

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Nach fast achtwöchiger Pause fand sich das Stadtverordneten-Kollegium zu Niesa am Abend 18.30 Uhr in der Aula der Oberrealschule wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Anwesend waren 30 Mitglieder und als Ratssprecher die Herren Bürgermeister Hans und Stadtrat Dr. Schröter. Geleitet wurde die Sitzung durch Herrn Stadtverordnetenvorsteher Günther. Der Plauscherraum war sehr gut besetzt. 19 Punkte wünschte die Tagesordnung auf die Platz erledigt wurden bis auf einen, bei dem Herr Stadtrat Bleier ein klares Wortgefecht mit der SPD-Fraktion führte. Es handelte sich um die Einführung der 48-Arbeitsstundenwoche für das Personal des Stadtkrankenhauses. Die öffentliche Sitzung nahm 2 Stunden in Anspruch.

Eingänge.

Das Kollegium nimmt Kenntnis von der Mitteilung, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider vom 18. August bis 15. September verlaufen ist. Die Vertretung führt Herr Bürgermeister Hans. Die Leitung der Jahresberichte "Die Technische Stadt" in Dresden lädt die Stadtverordneten zum Besuch der Ausstellung ein. Von vielen dürfte das schon geschehen sein. Es wird aber Wert darauf gelegt, daß alle Stadtverordneten sie besuchen und ihnen dann Gelegenheit gegeben werde. Die Mieter in der Siedlung "Neue Hoffnung" streben die Errichtung einer Lebensmittelverkaufsstelle unter Verwendung eines Büros aus der Mietzinssteuer an. Der Antrag wird dem zuständigen Ausschuß überwiesen, der an den Rat zu berichten hat. Eingegangen sind ferner die Offerte einer Stuhlfabrik in Euse und der Jahresbericht der Deutschen Höheren Handelslehranstalt Niesa.

Wahl eines Bezirksvorstehers.

Wegen Ablauf seiner Funktionszeit scheidet Herr Professor Scheuer als Bezirksvorsteher für den 10. Bezirk aus. Außer ihm wird für die Neuwahl von der SPD-Fraktion noch Herr Lischler. Deutlich vorgeschlagen. Es erfolgt die Wahl durch Stimmzettel, die gleiche Stimmenzahl ergibt. Das Vot entscheidet für Herrn Scheuer.

Erstwahl für den Jugendwohlfahrtsausschuß.

Zwei Vertreter der Jugendbünde, die Herren Paul Hoffmann, Merzdorf und Erich Schmid, Feldstraße 18, haben aus dem Wohlfahrtsausschuß auszuweichen. Jede Fraktion macht Vorschläge, so daß 5 Namen genannt werden. Auf Grund der Verhältniswahl werden die beiden Auszuschiedenden wieder gewählt.

Verkauf einer Parzelle in Merzdorf.

Der Rat hat beschlossen, einen Streifen Land, 24 Quadratmeter, an Herrn Hermann Ahlsdorf in Merzdorf zu 1,50 M. pro Quadratmeter zu verkaufen. Herr Stadtrat Bleier wirft die Frage an, ob das Land an anderer städtischer Kreativität liegt. Wenn das der Fall sei, erhebe er Bedenken gegen den Verkauf. Herr Bürgermeister Hans sieht auseinander, daß die Parzelle schon viele Jahre von dem Käufer eingesäumt, die Eigentumsrechte aber noch ungeklärt seien. Wie jedoch aus den Verhandlungen des Rates hervorgeht, liegen gegen den Verkauf keine Bedenken vor. Herr Stadtrat Schinkel wird auf die Klärung der Rechtsverhältnisse hinstimmen, aber im übrigen dem Verkaufe zu, dem sich auch das Kollegium einstimmig anschloß.

Befürderung des Vorstandskassenzugs an der Deutschen Höheren Handelslehranstalt.

Mit dieser Frage hat sich das Kollegium schon früher beschäftigt. Herr Stadtrat Vorsteher Günther streite noch einmal darum, die mit der Schul-Direktion, dem Rat und dem Wirtschaftsministerium geplante Verhandlungen, die zur Einführung der Vorstandskasse führten und der das Ministerium unter der Bedingung zustimmt, daß den Gouvernements keine Kosten entstehen. Bei Durchführung des Vorstandskassenzugs fordert die SPD-Fraktion, daß 20 Prozent für Schulgeldkasse vorgesehen werden. Das Kollegium stimmt zu.

Die Berufsschule hat nun die Forderung erhoben, daß solche Klassen eigentlich nur für die Berufsschule in Frage kämen und bittet, diesbezügliche Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Es wurde beschlossen, die Frage einer späteren Sitzung vorzulegen.

Beitritt zum Sächsischen Bürgermeistertag.

Herr Stadtrat Vorsteher Günther verliest ein Schreiben des Vorstandes dieser Vereinigung, Bürgermeister Krug, Annaberg, worin dieser bedauert, daß die Stadt Niesa als einzige Mittelstadt Sachsen der Vereinigung fernbleibe. Das Schreiben gilt weiter bekannt, daß es in verschiedenen Städten der Vereinigung gelungen sei, das Schulgeld um 50 Prozent zu erhöhen und bittet nochmals um Beifall.

Im Namen der SPD-Fraktion teilt Herr Günther mit, daß seine Fraktion diesen Antrag ablehnen werde, zumal sich der Verband rühme, daß Schulgeld um 50 Prozent erhöht zu haben.

Der Rat hat gegen 8 Stimmen beschlossen, dem Verband beizutreten.

In der gestrigen Sitzung brachte Stimmengleichheit den Antrag zum Fall.

Einführung der 48-Arbeitsstundenwoche für das Personal des Stadtkrankenhauses.

Herr Stadtrat Willkomm berichtet: Der Krankenhausausschuß hat beschlossen, den 8-Stundentag für das Personal durchzuführen. Ohne Mittel läßt sich das nicht bewerkstelligen, da 2 Pflegerinnen und 3 Pfleger eingestellt werden müssen,

für die im nächsten Halbjahr 2000 Mark erforderlich sind. Dazu könnte die für den Umbau der Totenhalle eingesetzte Summe teilweise verwendet werden. Der Rat hat dem Vorschlag zugestimmt. Herr Stadtrat Schinkel erklärt, daß die Rechte dagegen stimme, weil die Beschwerden habe, es werde bei der Einführung des 8-Stundentages im Krankenhaus die offizielle Behandlung der Patienten beeinflusst. Lebzig bestanden für die häuslichen Betriebe und für das Krankenhaus Tarife, die von den Gewerkschaften früher geschlossen worden seien, und denen auch die SPD-Fraktion zugestimmt habe. So verwundern sei, daß man heute unserer Meinung geworden sei. Es entspanne sich ein Meinungsunterschied zwischen den beiden linken Fraktionen. SPD, wegen der nach seiner Meinung nicht rechtzeitig erlangten Einladung zur Sitzung des Krankenhausausschusses und wegen der Angriffe in der Volkszeitung. Die Einführung des 8-Stundentages hätten die Kommunisten schon früher gewollt, sei aber von der SPD durchkreuzt worden. Diese Vorwürfe widerlegten die Herren Stadtrat Willkomm, Horn und Frau Berger. Sie gaben zu, daß in den abgeschlossenen Tarifen der 8-Stundentag früher nicht gefordert worden wäre, seien aber heute anderer Meinung geworden. Herr Stadtrat Horn unterstrich die Absichten des Herren Stadtrat Bleier, der in seinen Redewendungen das parlamentarische Tafelgeschäft verachtete und deshalb von Herrn Stadtrat Vorsteher Günther gebeten wurde, die ungebührlichen Ausdrücke zu vermeiden. Bei der Abstimmung ergab sich Stimmengleichheit, so daß die Maßvorlage als abgelehnt gilt.

Autobusfahrtpreiserhöhung für Schwerkriegbeschädigte.

Infolge Veränderung einer früheren Eingabe sind die Kriegsbeschädigten erneut mit einer Eingabe an den Rat herangereiht, den Schwerkriegbeschädigten Ermäßigungen bei Autobenutzung auszubilligen. Der Rat beschloß, dem Erfurten Haftzugeben und 10 Pf. für eine Fahrt festzulegen. Stadtrat Frau Berger wünschte die Ermäßigung auf die Blinden und Herr Stadtrat Bleier die Sozialtarifer und die bei der Stadt als Arbeiter beschäftigte gewesenen Kindern ausgedehnt zu wissen. Mit diesen Anregungen solle die Vorlage nochmals dem Verkehrsabauschusse überwiesen werden. Herr Stadtrat Schinkel wird darauf hin, daß dadurch wieder eine Veränderung eintrete. Das Kollegium möge doch endlich einmal eine Entscheidung fällen und dem Ausschluß zustimmen. Das Material könne aber Stadtrat Bleier begründete die Ablehnung damit, daß die Ermäßigung nur eine Bagatelle sei. Herr Stadtrat Horn bestont, daß es der SPD auch sehr auf der Beschlagnahme dieser Sache liege. Das Kollegium beschließt gegen zwei Stimmen der Kommunisten, die Anregungen dem Verkehrsabauschus zu überweisen.

Übernahme von Anschlußkosten für eine elektrische Lichtanlage.

Herr Stadtrat Urbach berichtet: Zu den Menschenleben Wohnbauern macht sich die Neuansiedlung der elektrischen Lichtanlage erforderlich. Da die jetzige Leitung umgebaut werden muß, verzerrt sich der Aufwand nach einem Gutachten des Bauamtes auf 8000 M. Der Bauausschuß hat die Ausführung als notwendig anerkannt und schlägt vor, in Verbindung mit der jetzigen eine provisorische Lichtleitung herzustellen. Hierfür würden 878,70 M. für Leinenleitung und 48,20 M. für Zähler und Auleitung aufzubringen sein. Der Rat hat dementsprechend beschlossen.

Der Vorlage kann, wie Herr Stadtrat Dr. Mühlmeister erklärt, die Rechte nicht zustimmen, da die Häuser noch nicht im Besitz der Stadt sind und mit den liefernden elektrischen Werken Differenzen entstehen würden. Die Ratsvorlage wird abgelehnt. Herr Stadtrat Horn gibt noch einige Wissensstände in Gröba bekannt, betr. mangelhafte elektrische Leistungen, wovon das Kollegium Kenntnis nimmt.

Ein Revisionsschlußbericht,

über einige städtische Kosten wird vorgetragen und vom Kollegium zur Kenntnis genommen.

Beteiligung an der Sozialen Frauenschule in Dresden.

Die Frau Stadtrat Gleißberg berichtet und befürwortet, hat der Wohlfahrtsausschuß mit Zustimmung des Rates eine Beteiligung an der Sozialen Frauenschule mit einem Beitrag von 250 M. beschlossen. Herr Stadtrat Bleier lehnt die Beteiligung mit der Begründung ab, daß Unternehmungen sei trotz der Bezeichnung "sozial" ein solches der bürgerlichen Gesellschaft. Dem gegenüber steht Herr Stadtrat Vorsteher Günther fest, daß die Soziale Frauenschule auch dem Arbeitervolk angehörige Personen aufnimmt und daß die Verwaltung vom Stadtrat sowie von Bezirksvorständen und Städten gelebt. Die Beteiligung wird gegen die 2 Stimmen der Kommunisten beschlossen.

Stellenumwandlung einer Angestelltenstelle.

Frau Stadtrat Berger berichtet, daß im Versorgungsheim die jetzige Kindergartenpforte wegen Verkehrsbelastung abgeht. Der Versorgungsbeirat steht auf dem Standpunkt, daß neue eine geprüfte Pforter anzustellen und sie nach Gruppe 17 zu bestellen. Diese Maßnahme heißt das Kollegium gut.

Gründung einer Angestelltenstelle für den Bahnhof.

Eine Angestelltenstelle macht sich für den Bahnhof nötig. Die Bezahlung kommt nach Gruppe 17 in Frage. Der Rat

hat die Errichtung der Stelle beschlossen; auch das Kollegium stimmt zu.

Einführung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung von Sparmaßnahmen und Vornahme von Wahlen.

Bei einer früheren Stadtverordnetensitzung war der Vorschlag gebracht worden, einen aus 2 Ratssmitgliedern und 8 Stadtverordneten zusammengesetzten Ausschuß zu bilden, der innerhalb der Verwaltung zu prüfen habe, ob etwaige Sparmaßnahmen ergreift werden könnten. Diesen Vorschlag hat der Rat dem Personalausschuß zur Entscheidung übergeben. Gegen die Einsetzung werden Bedenken geäußert. An das Kollegium gelang nun der Vorschlag, den Ausschuß nach § 20 Abs. 2 der Gemeindeordnung einzusehen. Hierzu sprechen die Herren Stadtrat Schinkel, Bleier und Vorsteher Günther sowie Herr Bürgermeister Hans. Auf Vorschlag des Herrn Stadtrat Schinkel wird die Wahl entsprechend des angezeigten Paragraphen der Gemeindeordnung vorgenommen. Gewählt werden durch Zuruf die Herren Stadtverordneten Günther, Horn, Bleier, Winkel und Adler.

Unleichtbaunaufnahme.

Zur Deckung der Ausgaben für verschiedene Grundstücke in den Jahren 1927 und 1928 macht sich die Flächenaufnahme in den Jahren 1927 und 1928 entsprechend der Anleihe von 80.000 M. nötig. Der Rat ist dem Beschuß des Finanzausschusses beigetreten. Das Kollegium tut einstimmig das Gleiche.

Genehmigung des Vergütungsbudgets für die Beamten, anwärter, die am 30. September 1927 bei der Stadt im Vorbereitungsdienst standen und an diesem Tage das 20. Lebensjahr erfüllt hatten.

Hierzu hat der Personalausschuß beschlossen, die in Frage kommenden 6 Beamtenanwärter als nichtplanmäßige Beamte einzustellen. Der Rat hat dem zugestimmt, was auch vom Stadtverordnetenkollegium einstimmig beschlossen.

Anfrage der SPD-Fraktion, die Teilnahme des Oberbürgermeisters am 1. Saalischen des Schützenbundes Niedersachsen betr.

Herr Stadtrat Bleier wendet sich gegen das Vorgehen des Stadtverordnetenkollegiums umgestoßen habe, wonach beim Fest der schwarz-weiß-roten Fahne eine Beteiligung der Stadt zu unterbleiben habe. Da der Herr Oberbürgermeister in Herren weiß, erübrigte es sich, jetzt darüber zu verhandeln und er endet mit der Drohung: Es kommt wie zur Sprache! Herr Stadtrat Schinkel teilt mit, daß der Herr Oberbürgermeister Mitglied des Ehrenausschusses der Schützengesellschaft gewesen sei und deshalb als solches an der Feier teilgenommen habe. Er war von der Gesellschaft aufgefordert worden, den Gästen der Stadt Niesa einen Willkommenstrunk zu entrichten. Lebzig müsse es als eine Privatsache betrachtet werden. Zur Befreiung steht er Herrn Bleier vor, daß gerade die große Beteiligung der linksgerichteten Kreise dieses Fest zu einem wahren Volksfest gestempelt habe und daß man doch über Kleinigkeiten hinwegsehen sollte. Die Angelegenheit wurde veragt.

Antrag der SPD-Fraktion, die Einstellung weiblicher Lehrerinnen betr.

Herr Stadtrat Vorsteher Günther begründet diesen Antrag und sagt, daß nach der deutschen Reichsverfassung beide Geschlechter gleich zu behandeln sind, wie § 128 der Reichsverfassung ausdrücklich feststeht. Er verlangt, dieses bei Einstellung von Personal in der städtischen Verwaltung anzuwenden und bei Besetzung der nächsten Lehrstellen eine weibliche Person in Vorschlag bringen zu wollen. Nachdem Herr Stadtrat Horn noch diesen Antrag kurz bestritten hatte, wurde die Annahme gegen 18 Stimmen beschlossen.

Antrag der SPD-Fraktion, die Bereitstellung von Mitteln für den Gemeindesiedlungsbeit.

Hierzu teilt Herr Stadtrat Vorsteher Günther mit, daß die SPD diesen Antrag zurückzieht, da ein Mitglied ihrer Fraktion abwesend sei und der Antrag somit keine Aussicht auf Annahme habe.

Nach Erledigung der Tagesordnung bringt die SPD-Fraktion die Einsetzung der Klavierlehrer zur Sprache und fordert, daß die jetzt fällige Klavierlehrer in 2 Stufen erworben werden möge. Herr Bürgermeister Hans gibt noch einige aufflôrende Mitteilungen hierzu und äußert sich zu einem einkommend zum SPD-Antrag. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Herr Stadtrat Schinkel verlangt, daß man doch nur endlich die Bauabschreibungen über das Krankenhaus, Capitol usw. dem Kollegium vorlegen möge. Herr Bürgermeister Hans teilt mit, daß vom Bauamt wegen verschlechterter Urkunden die Rechnung noch nicht vorgelegt werden konnte. Dem Verlangen wird aber in Kürze entsprochen.

Herr Stadtrat Tietz bittet darum, daß der Architekt Herr Moritz den Bewohnern der neuen städtischen Gebäude einen Vortrag über die Art des Wohnens in den gegen früher anders hergerichteten Wohnräumen halten möge und wünscht, daß die Initiative hierzu den Bauausschuß ergreife. Das Kollegium nimmt Kenntnis hiervon.

Gegen 9 Uhr endete die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche Sitzung anschloß.

Certliches und Sächsisches.

Niesa, den 5. September 1928.

* Wettervorbericht für den 6. September. Weit heiter. Warm, auch nachts keine starke Abkühlung. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

* Daten für den 6. September 1928. Sonnenanfang 6,20 Uhr. Sonnenuntergang 18,38 Uhr. Mondaufgang 21,35 Uhr. Monduntergang 18,24 Uhr.

1858: Dr. Bässler-Cohn, Professor der Chemie an der Universität Königsberg, geb.

*

* Zugvogel-Abschied. In aller Stille nehmen die ersten Zugvögeln Abschied. Die zuletzt im Frühling erschienen sind, wandern zuerst wieder fort. So sind schon seit langer Zeit die großen Turmfleder, die mit schnellem Fluge die Kirchen und andere hohe Gebäude umfliegen, plötzlich verschwunden. Der Ruf des Rundwings und der Höhenvogel des Vorsatzes sind verstummt. Die alten Vögel sind abgereist und hier und da treibt sich noch ein Jungvogel dieser Art umher. Langsam schon haben sich auch die Nachtigallen auf die Südländesse begeben. Ihnen folgen bald die Laubvögel, die Störzänger, die Grasmücken und andere mehr. Des Sommers Kälte ist überwunden und die Natur rüstet sich nach und nach für den Herbst.

* Ein frohes Ereignis auf dem Lorenzmarkt. Unter dieser Spitzmauer berichteten wir von der Rückkehr eines Sigismundstochers aus dem Lorenzmarkt. Dieser

zu erfahren mit noch, daß auch die Mutter des Kindes vor 28 Jahren ebenfalls auf dem Lorenzmarkt das Licht

- * Keine Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums trifft es, wie vielleicht verlautet, nicht zu, daß die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung durch eine unmittelbare bewirkende Verordnung des Reichsarbeitsministeriums erhöht werden soll. Die in der Reichsversicherungsordnung enthaltenen Ermächtigungen des Reichsarbeitsministers zu einer derartigen Verordnung ist im vorigen Jahr durch Seleg aufgehoben worden. Eine Erhöhung der Versicherungsgrenze kann daher nur durch Reichsgesetz erfolgen. Die Frage, ob Angehörige freier Berufe in die Versicherungswelt einzubeziehen seien, wird zur Zeit auf Wunsch des Reichstags geprüft.

* Hundertjähriges Fest des Landstallamtes Moritzburg. Am 15. September dieses Jahres feiert das Landstallamt Moritzburg das Fest seines 100-jährigen Bestehens. Unzählige Gäste finden an diesem Tage Reise- und Fahrverbindungen des Landstallamtes und eine Vorführung einiger ländlicher Heimvereine statt. Die Vorführungen beginnen um 9 Uhr. Da diese Vorführungen ohne Zweifel von großem Interesse nicht nur für die Pferbesitzer, sondern auch für die ganze Landbevölkerung sind, wird auf diese noch besonders hingewiesen.

* Die Zeitkarten werden nicht teurer! Wie wir vor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erfahren, werden durch die am 1. Oktober eingetretene Tariferhöhung die Zeitkarten nicht betroffen. Monats- und Tages-

Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiter-Wochenkarten werden also in letzter Weise verteuert. Da die auf Zeitkarten unternommenen Fahrten 43,7 % des Gesamtbetrags bei Reichsbahn ausmachen, so wird der eigentliche Verlustspfeil, der sich vor allem der im Tarif ermächtigten Zeitkarten bedient, keine Versteuerung erfordern.

* Dritter Sächsischer Jägerntag. Vom 8. bis 10. September findet in Freiberg der 3. Sächsische Jägerntag, verbunden mit Bandesverbandsschießen, statt. 53 Jahre war Freiberg Jägergarant und in dieser Zeit waren Bürgerlichkeit und Jäger eng miteinander verwachsen. Freiberg wird darum seinen alten Jägern ein herzliches Willkommen entbieten. Am Sonnabend mittag 12 Uhr wird das Bandesverbandsschießen auf dem Schießgelände der Schützengilde eröffnet werden. Dann folgen Schießwettbewerbe des Landesverbandes, 14.30 Uhr die Schießwettbewerbe des Landesverbandes, 15.30 Uhr die Heldenfeier auf dem alten Jägerlernhof und 14.30 Uhr Kommerz im Tivoli und Ros. Am Sonntag wird das Verbandschießen fortgesetzt. Um 11 Uhr wird die Jahreshauptversammlung der 28er Jäger abgehalten, dem Abend eine Verfassung des Offiziersvereins der 28er Jäger folgt. Fußball und Volkssport im Schießhaus beenden den Abend. Am Montag Abend sind Besichtigungen der alten Bergstadt statt. — Die teilnehmenden Jäger aus der

—vds. 30. Bundesfest des Evangelischen Sängerbundes. In Frankfurt a. M. fand das 30. Bundesfest des Evangelischen Sängerbundes statt, zu dem etwa 2000 Sänger aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Im Mittelpunkt des Bundesfests stand das große Festkonzert in der Festhalle, das von etwa 13 000 Menschen besucht war. 2000 Sänger, teilweise als große gemischte Chöre, teilweise als Männer oder als Frauenchöre, sowie 200 Botschaftern bestreiteten das musikalische Programm.

* Der Alldeutsche Verbandstag. Der Alldeutsche Verbandstag, der vom 7.—9. September in Plauen veranstaltet wird und zu dem sich aus allen Gauen des deutschen Reiches, Deutsch-Ostreich und Deutschniederlanden Führer und Mitglieder angemeldet haben, beginnt am Freitag, den 7. September mit einer Eröffnung des Geschäftsführenden Ausschusses.

* Die Weltkirchenkonferenz zur Feststellung des Ostertages. Dem in Brag zusammengetretenen Vorlesungsausschuss der Weltkirchenkonferenz ist, wie der Lüdzien-Sachverständiger meldet, ein Antrag vor, die Weltkirchenkonferenz möge den Kirchen eine einheitliche Festlegung des Ostertages vorschlagen. Hieran soll eine Kommission der theologischen Dozenten von den Fachsektionen dringend ein Gutachten über das gregorianische Datum der Auferstehung einverlangen, da Ostern nur auf diesen wichtigsten Festtag beginnen darf.

* Tagung der deutschen Landkreise. Von 6. bis 8. September ist, tritt der Deutsche Landkreistag zu seiner diesjährigen Tagung in Rostock zusammen. Er beschäftigt sich in der Hauptstunde mit Verlehrfragen, besonders seitlich die großen Verlehrfragen in Beratung kommen. Wegen der Wichtigkeit des zur Prüfung stehenden Gegenstandes werden der Herr Reichsverkehrsminister von Guérard sowie andere leitende Beamte des Reichsverkehrsministeriums an der Tagung teilnehmen. Als Referenten sind gewonnen: Professor Antweiler von der Technischen Hochschule in Darmstadt und Ministerialrat Sped-Dresden. Über die Stellung der Landkreise zu den Strafenfragen wird Herr Präfekt v. Stempel sprechen. Weiterhin stehen zur Debatte die Frage der Reichsstrafrechtsordnung sowie die Schaffung einer Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern. An die Beratung schließen sich interessante Besichtigungen und Studienfahrten an.

* Die Landwirtschaftskammer Hannover gegen die Tarifverschärfung der Reichsbahn. Die Tarifverschärfung der Reichsbahn zum 1. Oktober wurde von der Landwirtschaftskammer Hannover zum Anlass genommen, bei den zuständigen Stellen auf die schwere Belastung aufmerksam zu machen, die die deutsche Landwirtschaft dadurch erfährt. Insbesondere wurde geltend gemacht, daß die bereits bisher verminderte Abwendung künstlicher Düngemittel eine weitere Verkürzung erfordert, indem die gesamten Frachten für künstliche Düngemittel in Höhe von rund 65 Millionen Mark eine Verkürzung um weitere rund acht Millionen Mark erfahren. Hinzu kommen die Mehrkosten bei Reisen durch die Erhöhung der Personentarife. Insbesondere aber weist die Landwirtschaftskammer auch auf die mittelbaren Folgewirkungen hin. Die Zahl der Lastkraftwagen wurde z. B. durch die erhöhten Tarife fast eine Vermehrung erfahren, weil große Unternehmen dazu übergehen würden, ihre Güter auf diesem Wege zu befördern, wodurch natürlichwendig eine größere Abmilderung der Landstrassen erfolgt, deren Wiederherstellung hauptsächlich der Landwirtschaft zur Last fällt. Aus diesen Gründen ist die Landwirtschaftskammer daher vorsichtig geworden, von der Erhöhung der Frachten Abstand nehmen zu wollen.

*vds. Hat sich das Raubwild vermehrt? Wie aus Fachkreisen verlautet, hat sich in diesem Jahre das Raubwild im allgemeinen stärker vermehrt. Räumlich ist dies für den Hirsch festgestellt; hier und da ist sogar von einer Hirschplage die Rede. Der Hirsch ist also gut, wenn er sein Haber nicht mit Eintritt des Herbstes gut schlägt. Auch die Wildschäume sind stellenweise stärker vermehrt zu haben als sonst. Beim Tierschutz liegt die gleiche Beobachtung vor, beim Wilder indes wird eher ein Rückgang festgestellt.

* Vom südlichen Sentrum. Am 16. d. M. wird in Chemnitz ein außerordentlicher Vortrag der südlichen Sentrumspartei abgehalten, da dem der frühere Reichsstaatsrat Dr. Watz den Hauptvortrag über die politische Lage im Heile halten wird.

* Meissen. Vor einigen Wochen hatte sich der Gartnergeschäftsführer aus Böhlitz mit einer Kabel in den Fuß gestochen. Er hatte die Wunde nicht beachtet. Blödig stellten sich Schmerzen im Rückgrat sowie allgemeine Erschöpfungserscheinungen ein. Der junge Mann mußte ins Krankenhaus Meissen übergebracht werden, wo der Arzt Wundärztkranken feststellte.

* Görlitz. Großeuer. Am Montag nachmittag kurz nach 2 Uhr brach im Untergeschoss des Wirtschaftsbüros Scramm ein Feuer aus, das sich mit rasanten Schnelligkeit ausbreitete. Als die Görlitzer Feuerwehr am Brandplatz erschien, hatten die Flammen bereits die anschließende Scheune, sowie das Dach des Stallgebäudes des benachbarten Wirtschaftsbüros erreicht. Baldreiche Feuerwehren der Umgegend mit mehreren Motorwagen erschienen noch kurzer Zeit am Brandplatz und beteiligten sich hervorragend an den Löschungsarbeiten. Gegen 4 Uhr nachmittags konnte die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden. In beiden Anwesen verbrannten die gesamten Gründervorräte. Es konnte nur das Vieh beider Wirtschaften, sowie einige Möbelstücke gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch vollkommen unbekannt. Es kam das Gerücht auf, daß ein 10 Jahre alter Sozialunge das Feuer vorsätzlich gelegt habe. Diese Behauptungen erwiesen sich jedoch nach der sofortigen eingehenden Vernehmung des Knaben als vollkommen hältlos.

* Soppen. Streit auf dem Langboden. Am Sonntag kam es in einem häuslichen Langloch zwischen überreichen Handelsbeamten und einigen dießen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die sich nach Schlag des Langlochtales auf der Straße fortsetzen. Der in Illendorf beheimatete Reichsgerichtsrichter Sonntag wurde dabei überfallen und mit einer Wieselflaie auf den Kopf geschlagen, daß er demütiglos zusammenbrach. Er mußte ins Krankenhaus Meissen übergebracht werden, wo ihm die Glassplitter aus dem Schädel entfernt wurden.

* Dresden. Ein Liebes- und Diebespaar festgenommen. In den frühen Morgenstunden unternahmen fünfzig mehrere Polizeibeamte auf den Loschwitzer Elbwiesen eine Jagd. Hierbei überfielen sie in einem Weinberg verschwiegene Liebespaare auf. Es hatte sich durch Zusammenbinden von Weinbergen, Abbeden mit Dachpappe und zusammengetragenes Holz eine Unterfunktion geschaffen, wo es bereits seit zwölf Tagen hause. Außerdem wurden ein Spiritusdöschen, mehrere Schlafbeden und eine Menge Nahrungsmittel vorgefunden. Die Sachen stammten von einem Einbruch in eine Loschwitzer Schankwirtschaft, der von beiden gemeinsam verübt worden war. Das Paar wurde festgenommen.

* Dresden. Eigenartige Rosenliebhaber. Aus einer Rosinerie in Striesen war fürstlich eine größere Menge Rosen gestohlen worden. Da der Diebstahl von dem Geschäftsinhaber sofort angezeigt wurde, konnten soon wenige Stunden später in der Nachbarschaft zwei Blumen von der

Polizei sichergestellt werden, die auf dem Wilhelmplatz Rosen verkaufen, über deren Herkunft sie zweifelhaft An- gaben machen. Sie konnten des Diebstahls überführt werden und wurden in Haft genommen.

* Dresden. Ein Großeuer muß ein jeder geschen haben — unter dieser Devise ist auf Anregung des Dresdner Branddirektors Dr. Lohs in fruchtbarem Auswirken zwischen der Feuerwehr und der Goethescheitler-Gesellschaft und unter monatelanger anstrengender Tätigkeit aller Teile der Dresdner städtischen Feuerwehr ein Feuerwerk geschaffen worden, das in schönem Abschluss voller Spannung von Anfang bis zu Ende — und dabei ohne Substitution himmlischer Dramatik — das Leben des einzelnen Feuerwehrmanns und der gesamten Feuerwehr, dieser nie rakenden und freis überbereiteten Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohls und der Bevölkerung, hahnenrollen läßt. Das die Vorführung des Feuerwerks, der mit seinen etwa 15 000 Meter Aufnahmen und seiner Dauer von etwa 2000 Metern auf dem Hafen einen Begriff von dem hier Gelehrten zu geben vermag, den ungezielten Besuch des kleinen Kreises der Dresdner Freude, vor dem er am Dienstag morgen abholte, fand, braucht nicht Wunder zu nennen, und man muß es beziffern, daß die Schulbehörden zunächst Dresdens sich entschlossen haben, dieses anschauliche Bild von der Tätigkeit der Feuerwehr auch der Jugend zugänglich zu machen. So werden in den nächsten Wochen allein rund 44 000 Dresdner Schulkinder diesen Film, der am 14. September im großen Saal der Ausbildung seine Uraufführung erlebt, sehen. Nicht ohne Tragik ist indessen auch das nunmehr fertiggestellte Feuerwerk. Der junge Feuerwehrmann Otto Weißer, der die Statue teilte, stand nach Vollendung seiner Aufgaben an einer plötzlich auftretenden schweren Krankheit. Alm solche dieser Tage aber ebenfalls am Film beteiligte Filmmeister Wolf, der bei dem Großeuer im Dresdener Güterbahnhof tödlich verwundet wurde, so wie er am nächsten Tage seinen Verleugnungen erlag.

* Dresden. Ein jugendlicher Einsteigebieß. Vor einiger Zeit war in der Memoriestraße ein Dieb durch ein offenstehendes Schaufenster in eine Wohnung eingestiegen und sich ins Schlafzimmer geflüchtet, wo der Wohnungsinhaber schlief. Hier entwendete er aus der Hosentasche ein Goldstück mit Inhalt. Jetzt gelang es der Polizei, den Täter in der Wohnung eines im gleichen Hause wohnenden 19 Jahre alten Arbeiters zu schaffen, der bereits wegen Diebstahl in einer Klinik untergebracht worden war. Nach seiner Festnahme machte er einen vergeblichen Fluchtversuch. Dem Durchsuchen konnten noch mehrere herartige Einsteigebiebste nachgewiesen werden.

* Brand-Werksdorf. Ein seltes Brautpaar. Eine seltsame Hochzeitsfeier fand hier statt. Der junge Chemnitzer ist 88 Jahre alt, seine junge Frau 79 Jahre.

* Riedersfeld. Gestern fielen in einem kleinen Betrieb einem dort beschäftigten Arbeiter mehrere Eisenplatten so unwillkürlich auf die Beine, daß ihm ein Unterschenkel gebrochen wurde. Er wurde ins Johannis-Krankenhaus in Riedersfeld gebracht.

* Bad Schönau. Am Sonntag abend fuhr ein Dresdner Kraftfahrer die als gefährlich bekannte Stellabschaltung der Straße am Biegenhof hinab. Anfolge Verfolgung der Premerle kam das Auto plötzlich rückwärts und krachte in die Rückwand. Der Autobefahrer Albert Henke erlitt schwere Kopfwunden und eine Gehirnerschütterung, die übrigen drei Personen kamen mit dem Schrecken davon.

* Schönau. Ein Autobus in die Kirche gestoppt. Ein Unfall ereignete sich am Montag in der 9. Abendstunde unweit vom Lichtenbainer Wasserfall. Auf der Staatsstraße von Bad Schönau nach Hinterbermsdorf fuhr der Führer eines Autobusses der dortigen Staatslichen Kraftwagenlinie in der Nähe der Lichtenbainer Mühle aus noch nicht näher gefärbter Ursache gegen die Backmauer, durchbrach diese und stürzte etwa drei Meter tief in das Bett der Kirche. Der Autobus kam auf das Wagendach zu liegen. Er war allerdings nur mit drei Fahrgästen beladen, die sämtlich mit Quetschungen und Fleischwunden davongekommen waren. Es waren ein elfjähriges Mädchen aus Hinterbermsdorf, sowie der Kanton Nürnberger und dessen Tochter aus Saupsdorf. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Nervenschlag, er mußte nach dem Stadttransporthaus Bad Schönau überführt werden. Sanitäter, Aerzte und andere hilfsbereite Personen waren rasch zur Stelle. Der in der Kirche gestoppte Autobus konnte in den gefährlichen Nachmittagsstunden wieder auf die Straße befördert werden. Diese schwierigen Arbeiten wurden von der Firma Schinko, Schlosser in Bad Schönau, ausgeführt. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich hierzu eingefunden. Der Kraftwagenfahrer, der als ein zuverlässiger Fahrer geseztet wird, konnte vormittags wieder aus dem Krankenhaus entlassen und dann von den behördlichen Organen noch vernommen werden. Die Erörterungen über die Ursache des Unfalls dauerten gegen Abend noch fort.

* Sebnitz. Eine vorübergehende Grenzöffnung. Um jeden Zugzug aus dem Reich nach der Tschechoslowakei zu verhindern, wo eine kommunistische Tagung stattfinden sollte, wurde am Sonntag vormittag von neun bis zwölf Uhr die Grenze hier für jeden Überschreit geöffnet. Selbst Passanten mit Paket oder Ausweis durften die Grenze nicht überqueren. Dagegen war der Verkehr in der Richtung nach Sachsen nicht behindert.

* Sebnitz. In der Nacht zum Montag geriet im Gebüsch des Landwirts Bickler in Schwepnitz eine in der Scheune stehende Hub-Feuer in Brand. Die Flammen ergriffen das Innere der Scheune und vernichteten den ganzen Getreidespeicher. Es wird Brandstiftung vermutet.

* Bittau. Jugendliche Ausreicher. Zwei Knaben hatten einen kleinen Handwerkermester aus einer Lade 800 Pf. entwendet und waren damit geflüchtet. Jetzt ist es gelungen, die beiden neun und zehn Jahre alten Diebe in Bölkow festzunehmen, wo sie durch ihre Benehmen und große Geldausgaben aufgefallen waren. Die jugendlichen Ausreicher, die von dem unterklagten Geld bereits 180 Pf. verausgabt hatten, wurden nach Bittau zurückgebracht und der Polizei übergeben.

* Leipzig. Unfälle der Grundsteinlegung des Deutschen Museums erhielt Doctor Dr. Ing. Alfred Udermann-Liebner, Verlagsbuchhändler in Leipzig, den Ehrenring in Gold.

* Leipzig. Tödliche Folgen eines Unfalls. Am Sonntag war der Schlosser Bickler aus Leipzig auf der Fahrt zum Grillenburger Dreiecksernen mit seinem Motorrad schwer gestürzt. Der Verunglückte ist in der Nacht zum Montag an den Folgen des erlittenen Schädelbruchs gestorben.

* Leipzig. Wegen Bigamie verurteilt. Das Schöffengericht Leipzig hat gestern den Gastwirt Franz Gustav Engert wegen Bigamie zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Der Engert ist nach dem Tode seiner ersten Frau 1914 nach Amerika ausgewandert und dort zum zweitenmal geheiratet. Im Jahre 1919 ist er mit dieser zweiten Frau nach Deutschland zurückgekehrt und bat hier eine Gastwirtschaft gekauft. Da das Geschäft schlechte ging, ist die Frau wieder nach Amerika zurückgekehrt. Später konnten die beiden nicht mehr zusammenkommen, weil Engert das Geld fehlte, seine Frau wieder herüberzukommen zu lassen. Kurz entschlossen verirrte er in Leipzig zum drittenmal und wurde nun wegen Bigamie angezeigt. Vor Gericht gab er an, er habe seine zweite Ehe für ungültig gehalten, denn man habe die Eintragungen dieser

Heirat in die deutschen Standesbücher nicht vorgenommen, weil nicht genügend Papiere hätten vorliegen können. Das Gericht konnte sich diesem Standpunkt nicht anschließen und kam in dem oben erwähnten Urteil.

* Leipzig. Unlauterer Wettkampf, den man sich merken muß. Wegen unlauteren Wettkampfs ist der Juwelier Karl Salomon Gelbaum vom bislang Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte in seiner Schmuckherausgabe Brillantringe aufgestellt, von denen einer 110 Mark kostete. Auf jedem Brillantring befanden sich 18 Steine, von denen aber nur einer echt war. Dieses Verfahren wurde sofort eingestellt, wenn auch anerkannt wurde, daß der für den Ring gezahlte Preis in Höhe von 110 Mark nicht so hoch gewesen ist.

* Leipzig. Gestern abend wurde in ein Haus der Ehrenberg-Straße eingedrungen. Der Dieb wurde von einem jungen Mädchen überwältigt, das er niedergeschlagen. Er entfam unter Mitnahme einer wertvollen Brillantenehre unerkannt. Das Überfallkommando wurde sofort eingesetzt, konnte aber keine Spur des Täters finden.

* Marbach bei Nürnberg. Fuchstragödie. Seine Frau, die mit dem Leben bricht, hat ein Fuchs (natürlich ein weiblicher) in Niedermarsdorf. Er hatte irgendwo im Hirschwald einen Knochen mit so leidlichem Schmause entdeckt, daß er wieder aus dem Knochen herauskam. Nun beißt ja keiner bekanntlich ihre eigenen Gliedmaßen ab, wenn sie in Not sind. Aber sich läßt den Kopf abbieben, das ging doch nicht. So jagt denn der Fuchs, den Knochen über den Kopf schlägt, blindlings in die Welt und kam so nach Marbach, wo er beißt die Werke eines Geschöfts infolge seiner Knochen, die er gemacht hätte. Dabei gelang es, seine Werke zur Strecke zu bringen. Dem Gefund nach war das Tier schon ziemlich entkräftigt, denn niemand weiß, wie lange es in seinem traumartigen Zustande verbrachte hat.

* Waldheim. Am Sonntag vormittag fuhr die 30jährige Verkäuferin Margarete Schwarze aus Mittweida trotz Warnungen ihrer Begleiterin mit ihrem Rad die steilen Aribitzer Berg hinunter, verlor die Herrschaft über das Rad und prallte an das Fabrikgebäude der Firma Kübler & Kühnemmer an. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

* Roßlitz. Ein Nachtdämmer entgingen. Der Stuhlbauer Bösch, der vom Autobau Waldbheim nach dem Amtsgerichtsgerichtsamt Roßlitz geschafft werden sollte, ist während des Transports im Auto seinem Aufseher entwunden. Es fehlt bis jetzt jede Spur von dem Aufseher.

* Venig. In der Nacht zum Sonntag reparierte auf der Staatsstraße ein Leipzig-Motorradfahrer sein Rad, plötzlich erschien aus der Richtung Chemnitz ein Personenkarren, der in das Motorrad hineinfuhr und es zertrümmerte.

* Zeulenroda. Nachtkrot in Vogtland. In der Nacht zum Sonntag trat hier der erste Nachtkrot ein. Stellenweise wurden Rücks, Bohnen, Daillen und vor allem auch die Kartoffeln vernichtet.

* Werdau. Unfall auf der Straße. Beim Ortsteil Mühlgrün wurden zwei Frauen, die 38 Jahre alte Bertha Groß und ihre Schwester, die 57jährige Frau Ich, von einem nach Werdau fahrenden Staatsomnibus angefahren und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Staatsomnibus wollte einem entgegenkommenden Auto ausweichen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Limbach. Am Nachtkrot in Vogtland. In der Nacht zum Montag fuhr die 30jährige Verkäuferin der Firma Bösch aus Waldbheim nach dem Amtsgerichtsgerichtsamt Limbach, um ihren Radfahrt mit voller Wucht gegen die Mauer des Rittergutsgartens zu stoßen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, während seine Begleiterin mit dem Schreien davonlief.

* Waldau. Eisenbahnunfall. Am 3. 9. 28, kurz nach 20 Uhr hat der Personenzug 235 das Einfahrtssignal in Waudau überfahren und ist auf eine Verklebeabteilung aufgelaufen. Dabei hat ein Reisender eine Staubwolke mit dem Gesicht verdeckt.

* Zwönitz. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Zellerhäuser, Frau Auguste verm. Lang, feierte am 4. September ihren 93. Geburtstag.

* Zwönitz. Am Montag abend verunglückte auf dem Bürgerhaupt der hier wohnende Grubenarbeiter Miss Hanig. Er hatte an einem Windfeste Reparaturarbeiten ausgeführt, als der Kessel explodierte und er etwa drei Meter fortgeschleudert wurde. Der verbeigernde Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

* Zwönitz. Die Gemeinde Schönfels, Amtshauptmannschaft Werdau, veranstaltete aus Anlaß des 300-jährigen Bestehens der St.-Martins-Kirche vom 1. bis 3. September ein Heimatfest. Der erste Gottesdienst gelangte geistliche und musikalische Darbietungen auf der in der Zeit Barbarossas erbauten Burg Schönfels, die leider immer mehr vom Verfall bedroht wird. Am Festontagmorgen war die ehrwürdige Ortskirche das Ziel der Einwohner und der zahlreichen Festteilnehmer aus nah und fern. Die Sermonpredigt hielt Geb. Konfirmandat. D. Hempel, Dresden. Am Nachmittag fand ein eindeutig soziologischer Festtag statt, der sich von der Burg durch den Ort nach dem Festplatz bewegte. Volksfestlichkeiten, Fackelzug und die Aufführung eines Heimatpiels beendeten den Tag.

* Zwönitz. Rassia im Bergarbeiterheim. Die Zwönitzer Polizei unternahm am Sonntag früh eine Razzia im größten Bergarbeiterheim an der Lengenfelder Straße. Schon seit Monaten bilden die Hölle einen Unruheherd für Zwönitz. Wahre Schlägereien sind an der Tagesordnung, nicht selten kommt es auch zu Prügeleien mit Einwohnern. Vor allen Dingen besteht aber der Verdacht, daß sich in den Hölle Verbündete verborgen halten. Es wurde denn auch von der Polizei Suchsucht verübt. Außerdem wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

* Bernsdorf (O.-D.). Fleischvergiftung. Hier erkranken etwa 40 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Man nimmt an, daß sie auf den Genuss nicht einwandfreier Hirschfleisches zurückzuführen sind. In einer Familie erkranken neun Personen.

* Leisnig. Hier warf sich der 28jährige aus Schneppenhorst bei Leisnig stammende Rudolf König von einem in der Nähe der Leisniger Seitenbrücke ansteigenden Rad in die Elbe und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Reichenberg i. B. 125 deutsche Turner vereinigten sich gegen den kommunistischen Vorwärts. Das kommunistische Hauptblatt im deutschen Gebiete der Liechtenwalde, der "Vorwärts" in Reichenberg, hat sich eine Beschuldigung großer Stils dadurch zugezogen, daß er geradezu unerbittlich von den deutschen Turnern fordert, die beim Gaukunstfest in Reichenberg eröffneten waren. Die Turner wurden dabei auch als Mädchenvorführer, Sauf- und Raufbolde, Gefinnungslumpen, Bauchfrieger usw. bezeichnet und unehrenhafter Handlungen, unchristlichen Treiben usw. beschuldigt, beschimpft und verhöhnt, sodass 125 Vereine die Klage eingereicht haben und zwar immer zehn Turner für einen Verein. Der Prozeß wird mit großem Interesse erwartet.

2 weiße Truten
abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält
hohe Belohnung.
Weichner,
Weide bei Riesa.

2 Schafstellen frei
Bövibier Str. 49.
Junges Ewepar sucht
1-2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit sofort
d. später. Off. unt. F 1923
an das Tageblatt Riesa.
Beamter sucht

3-Zimmer-Wohnung
Rücke u. Rück, auch Neubau.
Off. u. K 1887 a. Tägl. Riesa.
Beschlagsnahmeh. Wohnung
(3 Zimmer, u. Zub.) in Riesa
ob. Umg. sof. gef. Angeb.
u. E 1882 a. d. Tageblatt Riesa.

Wohnungsaufsch.
Taugliche St., R., R. mit
Ruh. geg. erhöhte Off. u.
B 1829 a. d. Tageblatt Riesa.

Wohnungsausleih
Vorhanden in Riesa
lehrschöne neu vorger. 4-Z.-
Wohn. mit Rü. u. allem
Gebrauch, Gas, Elekt. usw.
Suche in Riesa mögl.
gleiche oder ähnliche.
J. H. Broermann
Württemberg
Görlitzer Str. 8 Tel. 80.

6-8000 Rm.

auf 1. Hypothek zu leihen
gesucht. Offert. unt. S 1923
an das Tageblatt Riesa.

Junges, ehrliches

Hausmädchen
wird für sofort gesucht.
Lamms Fleischerel
Röderau.

Zücht. Alleinmädchen
nicht unt. 20 Uhr, erfahr.
u. selbstständig in Haus u.
Stube, i. Herrlichkeit. Hausb.
gesucht. Hilfe vorhanden.
Grau Roebler, Schulz. 17
Stellenvermittl.

21 jähr. Mädchen
welches in besterem Haus-
halt tätig war, sucht
Stellung zum 15. Sept.
oder 1. Oktob. Offert. an
Grau Wendler, Oschatz,
Katerine 33.

Schulfreies
Zweitmädchen
als Hausmädchen per so-
fort oder 15. 9. bei gutem
Lohn u. guter Behandlung
gesucht.
Stadt Weiß, Töbeln.

Eine
kleine
Anzeige

Ist besser als
keine Anzeige

Mittwoch
d. 19. 9. 1928, 8 Uhr
Hauptversammlung des
Vereins H. a. d. E. (J. P.)
und der Begräbnisunter-
stützungskasse.
Allgemeine Beratung.

**Beachten Sie bitte die ausge-
stellten Teppiche, Läuferstoffe, Ta-
peten, Reisekoffer, Offenbacher
Lederwaren, Linoleum und Wachs-
tuche des Geschäftshauses Ernst
Mittag, Wettinerstr. 72, am Capitò.**

Vereinsnachrichten

Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“.
Donnerstag 8 Uhr Versammlung im Vereins-
Rader-Verein Riesa. Donnerstag 20 Uhr Mo-
natsversammlung. Erstehen aller erbeten, da
wichtige Tagesordnung (Regatta),
Stabheim-Frauenbund. Freitag 7. Versammlung.
Wichtige Beschlüsse. Erst. aller Mitt. Wicht.
Riesaer Sportverein e. V. Abteilung f. Jugend-
pflege. Donnerstag, 6. Sept., Jugendversam-
mlung. Das Erstehen aller Jugendl. ist Wicht.

Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestrasse 59
fertigt schnellstens
alle Arten
Drucksachen
für Geschäfts- und
Privatbedarf.
Reichhaltiges Papierlager.
Eig. Buchbinderei.

Konditorei und Café Wolf.
Donnerstag Nachtschlachtfest.
6 Uhr Wellfleisch, später die üb-
lichen Schlachterichte.

Preiskermühle Telefon Meissen 582
empfehlensw. Einzelhändler im H. Triebisch-
alte. - Lohnender Tagessausflug für Riesa
und Umg. - Gr. Garten-, Saal-, Kon-
zertsaal. - Ab Station Gardebach 15 Min.

Roggen, Weizen, Hasen, Gerste
kauf und tauscht gegen Mehl und Futtermittel
Einlagerung und Veleihung von Getreide

E. H. Hofmann, Rolandmühle, Riesa
Speicherstraße. Telefon 260.

Wir vergeben

an einen seriösen Herrn, der in land-
wirtschaftlichen Kreisen sehr gut ein-
geführt sein muß, die

Vermittlungsstelle

für ein großes landwirtschaftl. Credit-
Institut (Hypothekenbank). Angebote
mit Referenzen erbeten unter G 1884 a
an das Tageblatt Riesa.

Fräulein
im Alter von 18-22 Jäh.
gesucht. Gute Schulbildung
u. Aufstellung Bedingung.
Schriftl. Angebote unt.
C 1880 a. d. Tageblatt Riesa.
Richard Teichert, Röderau.

Statt Karten.

Unseren herzlichsten Dank den vielen guten Menschen, die
uns bei dem allzu frühen Heimgang unseres lieben unvergesslichen
Sohnes, Bruders, Enkels und Freundes

Fritz Schumann

schriftlich und mündlich durch liebe Worte, durch herrlichen
Blumenschmuck, freundliche Unterstützungen und durch Geleit
zum Grabe zu trösten suchten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Rasche für sein aufopferndes Wesen und wundervolle Rede. Dank
der Lehrerschaft, seinen Konfirmanden und Mitschülern, sowie
dem Chor für den Gesang.

**Die trauernden
Hinterbliebenen.**

Riesa, den 5. September 1928.



Für rubigen Schlaf
u. praktisches Erwachen
sorgt ein guter

Alpina

Wecker.

Absolute Zuverlässigkeit.
Augenblickliches
Abstellen.

A. Herkner

Hauptstraße 58.

Möbel
neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.

Oskar Menze

Gute frisch
einge Rieker Bildlinge
bodenseiner Räuberonal
Alois Steizer.

Meinen
Dienstleistungen
aus eigenem Stand
(Bindenblätter) verkauft
Gasthof Promnitz.

Großer Wollen

Obstkörbe
billig zu verkaufen bei
One Peischel, Wieda

Waldbrücke 15.
Seden Wollen

Obst kauft
laufend zum Tagespreis
Furt Schumann, Böhmen.

Möbel
neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.

Oskar Menze
Riesa, Brückstraße 4.

Möbel
Morgen
Donnerstag
Schwein-
schlachten.
Ernst Jäger
Neukirchen.

Rehpinscher
Schön inspielt, 3 Mon. alt,
vert. Wettin, Promnitz.

Hausgrundstück
in Gröba, mit 6 Wohn-
ungen, vollauf für Hand-
werker, erzielungshoher
sofort zu verkaufen.

Ostpreuß.-Holländer
Kühe und Kalben
ist eingetroffen und steht
billig zum Verkauf.
Schlachtvieh nehm zu
besten Preisen an.

Richter, Gröditz
Reppiser Str. 7b.

Klein-Auto
8 ob. 4-Sitzer, zu kaufen
gesucht gegen sof. Raffe,
auch mit Reparatur. Off.
mit Preis unter D 1881
an das Tageblatt Riesa.

Georg Otto, Oschatz
Fernruf 178.

Die Zeitungs-Anzeige
übertrifft
an Schnelligkeit alle
übrigen Zeitungsarten

Weshalb „Alma, die Margarine für Alle?“

Weil nur beste, jeder Haushalt kennt Lebensmittel, nämlich
feinste Speiseöle und Fette mit bester Milch verbun-
det, bei der Herstellung Verwendung finden.

Weil dadurch leichte Verdaulichkeit, grösster Nährwert, Wohl-
geschmack, Haltbarkeit, Ergiebigkeit und allgemeine Ver-
wendbarkeit zum Backen, Kochen, Braten und als
Brotaufstrich, gegeben sind.

Weil „Alma“, wie ihre Schwestermarke „Blauband“
in den modernst eingerichteten deutschen
Fabriken auf Grund von 50jähr. Erfahrun-
gen peinlich sauber hergestellt wird und
fähig frisch in den Handel gelangt.

Weil „Alma“ in jeder Beziehung
teure Butter ersetzt und der
wirtschaftlichen Haus-
frau hilft, nahrhafte,
kräftige und
bekömmliche
Speisen zu
bereiten.

Versuchen Sie
dehalb noch heute
die neue Marke „Alma“
die Margarine für Alle!“
Der Preis ist äusserst niedrig.

**Das Pfund kostet
nur 85 Pfennig**

ALMA
DIE MARGARINE
FÜR ALLE.



Jhre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt,
ebenso wie Ihr Koch- und
Tischgeschirr, stets sauber und
appetitlich aussehen. VIM putzt
Holz, Porzellan und Metall;
prächtig reinigt es auch Ihre
Hände.

Verbesserte Packung 30Pfg.
Kein Verlust des Blechdresers

VIM

Hohma-Brot

vitaminreich, nährstoff-
halt., vollwertig
(fragen Sie bitte Ihren Arzt)

empfiehlt
in Riesa: Bäckerei
Erhardt Werner

Bäckerei
Martin Wieda

in Paulitz: Bäckerei
Oskar Müller

in Gröba: Bäckerei
Otto Thiers

Bäckerei
Max Pahnitz

in Mühlitz: Bäckerei
Oskar Gehr

in Gröba: Bäckerei
Oskar Hendel,

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag Mühlitz C 2

Gummi-Kunze
Kampstr. 72, a. Capitol.

Weshalb „Alma, die Margarine für Alle?“

Weil nur beste, jeder Haushalt kennt Lebensmittel, nämlich
feinste Speiseöle und Fette mit bester Milch verbun-
det, bei der Herstellung Verwendung finden.

Weil dadurch leichte Verdaulichkeit, grösster Nährwert, Wohl-
geschmack, Haltbarkeit, Ergiebigkeit und allgemeine Ver-
wendbarkeit zum Backen, Kochen, Braten und als
Brotaufstrich, gegeben sind.

Weil „Alma“ in jeder Beziehung
teure Butter ersetzt und der
wirtschaftlichen Haus-
frau hilft, nahrhafte,
kräftige und
bekömmliche
Speisen zu
bereiten.

Versuchen Sie
dehalb noch heute
die neue Marke „Alma“
die Margarine für Alle!“
Der Preis ist äusserst niedrig.

**Das Pfund kostet
nur 85 Pfennig**

ALMA
DIE MARGARINE
FÜR ALLE.

Beg vom Boden der Vereinsamung und des Trostes.

Die serbisch-kroatische Krise ist latent. Sie muß endlich einmal eine Räumung erfahren. Man liegt in Belgrad und man sagt in Zagreb und kommt zu seinem Ergebnis. Belgrad hat durch den Demokratieführer Davidovic Maßnahmen nach Zagreb erlassen, das man ein Programm aufstellen möge, das die Grundlage für Verhandlungen mit nachfolgender Verständigung bietet. Der weit über die Grenzen Südbanjiens bekannte serbisch-radikale Politiker und ehemalige Justizminister Dr. Lazar Markovic, der seinerzeit in Berlin studierte und auch an der Berliner Universität seinen Doktorat erlangte, äußert sich über die serbisch-kroatische Krise, zu deren Lösung die Verständigung mit den Kroaten notwendig ist. Er ist der Meinung, daß die Verantwortung für alle Verstöße und Fehler, die begangen wurden, einzigt und allein der aus Kroatien gebürtige Serbe Pristischewitsch zu tragen habe. Der Konflikt zwischen Serben und Kroaten habe nicht den Charakter einer Staatskrise, sondern er sei nur durch ein Mißverständnis eingetreten. Die Möglichkeit zu einer raschen und nicht allzu schweren Lösung sei vorhanden. Die Unzufriedenheit im neuen Staat wurselt in einer falschen Politik, nicht aber auf der Grundlage einer Politik, die national-separatistischen Charakter hat. Auch Radikal habe seine Politik nicht auf nationalem, sondern auf sozialen Grundlagen aufgebaut. Man schuf im Jahre 1925 das serbisch-kroatische Ueberkommen, und schon damals habe man beginnlich die Auffrischung Radikal gewisse Zweifel. Nur dem Einfluß einiger politischer Persönlichkeiten in der serbisch-radikalen Partei ist es auszuwerben, doch der vorzorende Ministerpräsident Vasic dieses Ueberkommen doch abschloß. Belgrad gab sich keine besondere Mühe, um Radikal für den neuen Kurs zu gewinnen, da man eben zu Radikal kein Vertrauen hatte, dem aber auch Pristischewitsch mißtraute. Pristischewitsch führte einen wilden Kampf gegen Radikal, und die Folge davon war, daß Radikal als Bedingung für den Abschluß des Ueberkommenes die Entfernung Pristischewitsch aus der Regierung forderte. Pristischewitsch trug aber auch die Hauptschuld daran, daß dieses Ueberkommen zwischen den Serben und Kroaten nie recht vollständig werden konnte. Er organisierte eine sozialistische Verfolgung Radikal's, der auf alle möglichen Arten provoziert, insultiert und verleumdet wurde, wofür die ethnographischen Niederschriften der Stuphutina die treffendsten Beweise liefern. Durch dieses verfeindende Vorgehen Pristischewitsch' mache die Verständigungspolitik Vasic' und Radikal' Schiffsbruch erleidet, wogegen noch die volle Verständigungsfähigkeit der reichsdeutschen Politiker trat, die sich überdies in Passivität hielten. Dr. Markovic wirkt aber auch den reichsdeutschen Politikern vor, daß sie gelegentlich den Wahlen zur Stuphutina im Jahre 1927 versäumten, eine verhinderte Stellung den Kroaten gegenüber einzunehmen. Man hat es leider übersehen, daß eine Mitarbeit der Kroaten an der Regierung eine Notwendigkeit darstelle. Gewiß hat auch Radikal viele Fehler begangen. Der größte Fehler war aber sein Versuch, die Demokraten auf seine Seite zu bringen, um so die technische Obstruktion Pristischewitsch' in der Belgrader Nationalversammlung zu treffen. Dieser Versuch Radikal ist daneben belanglos. Das Zusammensein Radikal' und Pristischewitsch' war nur eine psychologische Folge der Ausbildung der kroatischen Politiker aus der parlamentarischen Zusammenarbeit mit den anderen politischen Parteien. Die Atmosphäre in der Nationalversammlung wurde immer unerträglicher und unerträglicher, bis das Verbrechen vom 20. Juni kam. Alle weiteren Ereignisse bedeuten eine Blasphemie der kroatischen Massen, die aber schließlich und endlich nach aller Gewaltlosigkeit einer ruhigen und vernünftigeren Ansicht Platz machen müsse. Die heutige Krise ist nur die Folge eines Mißverständnisses, das sich zweifellos befreit lädt. Der Südostslawische Staat steht fest da. Um die Krise aber ohne Schaden für die Zukunft des Gesamtstaates zu lösen, müsse man eine Aenderung der parlamentarischen Praxis nach der Richtung vornehmen, daß man nicht mehr nur die Stimmenzahl, sondern auch die Stammesheit berücksichtigen müsse. Eine logische Folge davon ist natürlich auch die Dezentralisierung der Staatsverwaltung und eine neue Gebietsaufteilung auf möglichst breiter Grundlage. Über die Forderungen der Kroaten, die jetzige Nationalversammlung aufzulösen, könne man ja sprechen, aber die Wahlen könnten nicht früher ausgeschrieben werden, ehe nicht die Kroaten in konkreter Form ihre politischen Forderungen bekanntgeben, besonders aber was die Revision der Verfassung betrifft. Die Frage der Auflösung der Nationalversammlung müsse gründlich studiert und gegebenenfalls auch angenommen werden. Vorher aber müsse mit den Kroaten ein Mißverständnis über ihre Forderungen erzielt werden. Dr. Markovic empfiehlt den Kroaten, den Verhandlungsweg zu betreten und den Boden der Vereinsamung und des Trostes anzugeben. — Für das Deutschtum in Südbanjiens bieten die Ausführungen des Dr. Markovic stärkste Aussicht für die Zukunft. Das südländische Deutschtum kann, wenn den Wahlen in Südbanjiens nicht mehr nur die Stimmenzahl, sondern auch die Stammesheit zugrunde gelegt werden, dann mit entsprechernder Abgeordnetenzahl im Parlament vertreten sein. Deutlich sind es nur 8 deutsche Abgeordnete, welche die deutschen Interessen im Belgrader Parlament vertreten. Tritt die von Dr. Markovic angekündigte Aenderung ein, so werden die Deutschen entsprechend ihrer Bevölkerungsgröße ihre Vertreter in das Belgrader Parlament entsenden können. Wird die richtige Wahlweise aufgestellt, dann dürfte Südbanjiens wohl der erste Staat sein, der nicht nur den Deutschen, sondern den bodenständigen völkischen Minderheiten überbaute die bisher teilweise vorenthaltenen politischen Rechte gewährt. Das loyale und staatsstreue Deutschtum erkennt die Entwicklungsmöglichkeiten seines Heimatlandes und wünscht mitzuhelfen, den südländischen Staat seiner vollen Blüte entgegenzubringen.

Zum Fall Stinnes.

Obd. Wie von außländiger Seite mitgeteilt wird, ist die Nachricht unzutreffend, daß die Unterforschung in der Straße wegen Unleidbetruges auch auf den Sonderkommissar für die Reichsanleiheabwicklung in Frankreich, Direktor Heinemann, ausgeübt worden sei. Die Behauptung, daß auf Grund der Beschuldigungen, die Hugo Stinnes bei seiner letzten Vernehmung gegen den Reichskommissar Dr. Heinemann erhoben hat, vom Reichskommissariat Material an die Staatsanwaltschaft gegeben worden sei, ist den Fragenkomplex Salmon-Heinmann aufklären soll, wird auf das Entschiedene bestritten. Die neuen Vernehmungen in der Zeitungssäule haben sich am Dienstag mit des Hofes befahrt, die ein gewisser Eugen Girlich in Paris gespielt hat. Dieser soll die Bekanntmachungen zwischen den Vertretern von Hugo Stinnes und den französischen Zeitungen vermittelte haben.

Die Verhandlungen über die Rheinlandräumung.

Daß amtlich wird jetzt nicht mehr bestritten, daß Reichskanzler Müller mit dem ausgesprochenen Ziel nach Genf gefahren ist, dort Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes mit den führenden Verbindlichkeiten der an der Besetzung beteiligten Mächte herzustellen. Müller hat am Sonntag den auf Kur in Baden-Baden wohlbekannte Reichskommissar für die Besetzung beteiligten Mächte berufen, um sich von diesem über die Pariser Vorverhandlungen genau unterrichten zu lassen, er ist inzwischen in Genf eingetroffen und hat eine Übungnahme mit Brüssel und den englischen Delegierten eingeleitet. Zu ernsthaften Verhandlungen war es jedoch bis zum Dienstag mittag noch nicht gekommen.

Das Ziel, mit dem die deutsche Delegation nach Genf gegangen ist, dürfte sich aus der Regierungserklärung ergeben, mit der Reichskanzler Müller dem Reichstag förmlich seine Kabinett vorgestellt hat. Die deutsche Regierung fordert in Ueberzeugung mit der gesamten deutschen Öffentlichkeit die Geländeübereignung, d. h. die Freigabe nicht nur der zweiten Zone, auf die wir nunmehr ein Recht haben, sondern der gesamten heute noch besetzten westdeutschen Gebiete. Wenn auch in verschiedenen Quellen, so verlangt doch alle deutschen Parteien ohne Unterschied diese Geländeübereignung. Die Aufforderung dieser Forderung und der Wunsch, darüber anlässlich der Volksabstimmung in Genf zu verhandeln, sind ja bekanntlich den Besiegungsmächten auch bereits Anfang August notifiziert worden. Wenn die von der deutschen Regierung gewünschte Aussprache in Genf nunmehr beginnt, so dürfte Reichskanzler Müller dabei die Forderung der Besiegungsmächten in den Vordergrund stellen. Bedauerlicherweise ist die Räumung der zweiten Zone von der Presse zum Teil in einer Art und Weise behandelt worden, die den behoradeten Verhandlungen schädlich werden könnte. Die Tatsache, daß auch in der deutschen Presse die Räumung der zweiten Zone als eine Quantité négligeable bezeichnet wurde, hat in Paris bereits ein Echo gesundet, das man keineswegs als erfreulich betrachten kann. Daher wird es verständlich sein, wenn sich die amtlichen deutschen Stellen in den nächsten Tagen äußerste Zurückhaltung auferlegen. Wenn man jetzt vertrübt für oder gegen eine Teillösung Stellung nehm, so könnte man nur die eben eingeleiteten Verhandlungen empfindlich stören.

Reichskanzler Müller hat am Montag abend in Genf zum ersten Mal die Presse empfangen. Er drückte dabei sein Bedauern darüber aus, daß Außenminister Dr. Stresemann seines geschwächten Gesundheitszustandes wegen in Genf nicht anwesend sein kann, drückte aber gleichzeitig seine Freude darüber aus, daß er Dr. Stresemann in Baden-Baden ziemlich wohl eingetroffen habe. Reichskanzler Müller freute sich auch, das Genfer Milieu kennenzulernen, zumal er es für notwendig gehalten hätte, persönlich noch Genf zu geben, weil der Außenminister davon verhindert sei und weil er die Vertretung durch den Reichskanzler dem Völkerbund gegenüber für angemessen gehalten habe. Müller gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Völkerbund sich durchsetzen werde, ein Standpunkt, den er auch im Parlament immer vertreten habe. Er hat die Presse um ihre tätige Mitarbeit.

Politische Tagesübersicht.

Die Staubengesellschaft und die Präsidialkandidaturen. Aus Chicago wird gemeldet: Die Jahrestagung der Staubengesellschaft hat sich entschieden, von einer Beschlusssitzung zu der Frage, ob die Gesellschaft bei den Wahlen Hoover oder Smith unterstützen soll, abzusehen. Die Gesellschaft hatte an beide Präsidialkandidaten ein Schreiben gesandt, in dem sie um Stellungnahme zu den die Amerikaner deutlicher abstimmen beabsichtigten interessierenden Fragen ersucht wurden. Auf beide Schreiben ist keine Antwort eingegangen. Die Jahrestagung hat nunmehr einen Ausschuss von 8 Personen ernannt, der die beiden Kandidaten persönlich aufsuchen und um schriftliche Stellungnahme erfragen soll. Der britische Gewerkschaftskongress gegen die Atomkrisen. Der in Swansea tagende britische Gewerkschaftskongress nahm mit überwältigender Mehrheit eine vom Verband der Eisenbahngesellschaften vorgelegte Entschließung an, die den Generalrat der Gewerkschaften auffordert, Schritte zu unternehmen, um die kommunistischen Elemente aus der gewerkschaftlichen Bewegung auszuschalten. Erneute Annahme der Arbeitslosigkeit in England. Gegenüber der leichten Annahme, die der Bericht der letzten Woche feststellen konnte, verzeichnet der heute ausgegebene Bericht wieder eine merkliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt momentan 1.220.000, ein Mehr von 11.000 gegen die Vorwoche und von 270.700 gegen die gleiche Zeit des letzten Jahres.

Anerkennung Bogus L. Der griechische Geschäftsträger Kotsopoulos in Tirana hat gestern den Minister des Auswärtigen, Ilias Veronis, aufgesucht, um ihm davon Mitteilung zu machen, daß Griechenland die Regierung Bogus L. anerkennt und mit ihr in offizielle diplomatische Beziehungen tritt. Im Laufe des Nachmittags wurde der Geschäftsträger vom König in einer feierlichen Audienz empfangen, um die Glückwünsche der griechischen Regierung zu überbringen.

Neuerung in der Pressestelle der Reichsregierung.

Wie das "Berliner Tageblatt" hört, steht die Ernennung des Oberregierungsrats Dr. Rosenberger, der bisher in der Pressestelle des Reichsministers für Landwirtschaft tätig war, zum Leiter des Innensenats I in der Presseabteilung der Reichsregierung unmittelbar bevor. Dr. Rosenberger gehört dem Zentrum an. Das Innensenat hat die Verbindung mit der Presse aufrecht zu erhalten und die Interessen der Reichsregierung in der Pressekonferenz zu vertreten. Seit einiger Zeit wurde das Sekretariat vertretungsweise von Legationsrat Dr. v. Twardowski geleitet.

Kellogg an Bord des "Bismarck". Staatssekretär Kellogg ist gestern mit dem Kreuzer Detroit von Irland kommend in Cherbourg eingetroffen und hat an Bord des Dampfers "Bismarck" die Rückreise nach den Vereinigten Staaten angetreten.

Grafschaftskongress in Heidelberg. Auf dem Kongress des Deutschen Bundes der gerichtlichen Schriftstellerständen und Berufsgruppen, der in Heidelberg stattfindet, werden u. a. zwei Kriminalisten über die gerichtliche Bedeutung der Handelskrisen-Untersuchung sprechen, ferner ein Arzt über die Einwirkung physischer und neurologischer Störungen auf die Handelskrisen und der bekannte Frankfurter Gerichtschemiker Prof. Dr. Popp über die Feststellung und Verwertung von Fingerabdrücken in Schriftstücken.

Tagung des Friedensbundes deutscher Katholiken. In München tagt gegenwärtig der Friedensbund deutscher Katholiken. Zu der Tagung sind aus dem ganzen Reich Vertreter erschienen. Kardinal Faulhaber hat der Tagung besondere Wohlwollen ausgesprochen; er ist am Eröffnen verhindert, weil zu gleicher Zeit die Bischofskonferenz in Freising stattfindet.

Neue Tagung der Länderkonferenz. Wie der Demokratische Länderdienst erklärt, ist für den Herbst eine neue Tagung der Länderkonferenz in Aussicht genommen, und zwar für Ende September oder Anfang Oktober.

Reform des Schlichtungswesens? Reichsminister Wissel hat den Blättern zufolge die Spartenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Mitte Oktober an einer Konferenz geladen, in der das Problem des Schlichtungswesens außerordentlich werden soll. Es hat ferner die beteiligten Organisationen aufgefordert, ihm zuvor ihre Stellungnahme schriftlich darzulegen und vor allem über ihre Kritik hinaus positive Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten.

Rücksicht des bulgarischen Kabinetts. Da Ministerpräsident Blaptschew die unverzügliche Umbildung des Kabinetts unter Ausschluss des Kriegsministers Wolkow entschieden verweigerte, erklärten die Minister Buron, Chrestow und Boboshevski ihren Rücktritt. Ministerpräsident Blaptschew hat daraufhin die Demission des Generalkabinetts eingereicht.

Kommunistenruhe in Japan. Unzählige Kommunistenjugendtagen laufen in Tokio Kundgebungen statt. Bei dem Versuch der Polizei, die Jungs aufzulösen, kam es zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. Die Polizei verwüstete 104 Versammlungen, bei denen kommunistische Literatur gefunden wurde. In Osaka und Yokohama kam es zwischen den Demonstrationen und der Polizei ebenfalls zu Zusammenstößen.

Flugzeugehebung im Gewerkschaftsvertrag. Einer Korrespondenzmeldung zufolge hat sich die Berliner Staats-

anwaltschaft dem Oberleutnant a. D. Neim, der seit etwa zwei Jahren in Unterforschungshaft sitzt, die Anklage aufgestellt, die auf Mittäterschaft bei der im März 1923 erfolgten Errichtung des Feldwebels Venner gemeinschaftlich mit unbekannten Tätern lautet. Mit Oberleutnant a. D. Neim ist Hauptmann a. D. Gutknecht unter der Verdächtigung der Widerstaftung angeklagt. Dieser Gemeinkrieg, der nach der Entscheidung des Justizministeriums nicht unter die Reichsmittelstieß fällt, da bei Erlass noch keine Anklage und keine Verurteilung der Befürworter erfolgt war, wird im Oktober zur Verhandlung kommen.

Einigungsvorhandlung innerhalb der Kuomingtang. Wie Tims aus Shanghai meldet, wurde bei einer Reihe von Zusammensetzungen der Kuomingtangsführer ein Kompromiß zwischen der Nanjing- und Amoy-Varteilung erzielt. Die Regierung werde dahin umgebildet, daß Schanghai und Huanming gleiche Befugnisse erhalten. Das Penghuabian ist keine Stellung vorgesehen worden.

Mahrgelingung eines slowenischen Blattes. Wie Meissner berichtet, ist der Leiter des slowenischen Blattes Edinot in Triest vom dortigen Präfekten zwangsweise seiner Stellung entbunden worden, weil das slowenische Blatt tendenziöse Nachrichten über Italien, u. a. über finanzielle Fragen gebracht hat.

Die Abreise des Reichspräsidenten von München.

Zur gestrigen Abreise des Reichspräsidenten hatten sich auf dem Hauptbahnhof München u. a. Staatssekretär Frank von der Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn, ferner der Polizeipräsident und der Stadtkommandant von München eingefunden. Ministerpräsident Dr. Held und Innenminister Stübel, der Vertreter des Reichsregierung in München, Geistlicher Daniel von Haimhausen und der bayrische Gesandte in Berlin, Dr. von Preyer, sowie Dr. Oskar von Miller hatten dem Reichspräsidenten das Geleit zum Bahnhof gegeben. Der Reichspräsident zog sich nach bezüglicher Verabschiedung in seinen Salonwagen zurück, der dem fabrikantähnlichen D-Zug angehängt wurde. Um 11 Uhr abends erfolgte die Abfahrt nach Berlin.

Der Reichspräsident ist, von München kommend, heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen.

Der kommunistische Antrag auf Einleitung des Volksbegehrens kommt vor das Reichskabinett.

Wie die II. erklärt, stand am Dienstag im Reichsministerium des Innern eine Stellvertretungssitzung statt, die von den Kommunisten eingereichten Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens galt. Der Aufsatz des Innensenatums, daß dem Antrag vorerst stattzugeben sei, wurde nicht widergesprochen. Die Angelegenheit wird nunmehr auch das Reichskabinett beschäftigen.

Lévines Flugzeug beschlagnahmt.

Paris. Das Flugzeug, mit dem Levine und seine Begleiter gestern nach Cherbourg geflogen waren, wurde bei der Ankunft auf dem Pariser Flughafen beschlagnahmt, weil alle Ausweispapiere fehlten. Levine hat an Bord des "Bismarck" die Rückreise nach Amerika angetreten. Seine Begleiter Bert Acosta und die Passagiere Wenden und Wickham wurden zur Polizei geführt.

Affolant und Lefèvre bereit gestanden.

Paris. Die gestern früh auf dem Flughafen von Le Bourget zur Überquerung aufgestiegenen Flieger Affolant und Lefèvre sind nachmittags 4,40 Uhr wegen eines Schadens an einem Delphinturbine in Casablanca gelandet. — Die Flieger haben gestern abend von Casablanca ihren Flug nicht fortgesetzt. Sie wollen heute starten und über St. Louis, Venezuela nach New York fliegen, von dort aus beabsichtigen sie im Flugzeug nach Paris zurückzufahren.

Affolant und Lefèvre zurückgekehrt.

Paris. (Funkrundschau) Parcs berichtet aus Casablanca: Die beiden Flieger Affolant und Lefèvre, die heute früh ihren Weiterflug in Richtung St. Louis (Senegal) angestartet hatten, sind umgekehrt und wieder in Casablanca eingetroffen. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Prüfung des in den norwegischen Gewässern aufgestiegenen Flugzeug schwimmers.

Paris. (Funkrundschau) Parcs berichtet aus Casablanca: Die beiden Flieger Affolant und Lefèvre, die heute früh ihren Weiterflug in Richtung St. Louis (Senegal) angestartet hatten, sind umgekehrt und wieder in Casablanca eingetroffen. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Bolzbegehr und Bolzentscheid.

Berlin. (Funkbruch.) Das Sitzungsverfahren in dem von der Kommunistischen Partei gewünschten Volksbegehr ist im Gang. Der Antrag dazu ist von 5000 Stimmberchtigten gestellt worden. Weitere Stimmen sollen noch nachgebracht werden. Der Reichskabinett des Innern hat zu entscheiden, ob der Antrag zulässig ist. Es ist üblich, daß das Reichskabinett hierzu verständigt wird. Das ist geschehen. Gestern erfolgte im Reichsministerium des Innern eine kommissarische Besprechung zwischen dem Reichsministerium des Innern und den beteiligten Ministerien, nämlich dem Reichsinnenministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium. Alle Minister traten der Stellungnahme bei, welche der Reichskabinett des Innern dem Kabinett vorangestellt bestätigte. Wird der Antrag auf ein Volksbegehr angenommen, so schließt sich das Eintragungsverfahren an. Bis zum Beginn des Verfahrens soll eine Frist von 14 Tagen laufen. Die Eintragungsfrist beträgt ebenfalls 14 Tage. Gesternabend und ein Schenkel der bei der letzten Reichstagswahl stimmberechtigte ermittelte; es müssen also die 5000 Stimmen abgegeben werden. Die Kommunistische Partei hat seinerzeit 3200000 Stimmen aufgebracht, es fehlen danach also etwa 700000 Stimmen, welche bald aus anderen Kreisen aufzubringen werden müßte. Kommt das Volksbegehr an, so hat die Reichsregierung unverzüglich einen entwesenden Gesetzentwurf beim Reichstag einzubringen. Stimmt der Reichstag dieses Gesetz nicht an, so ist darüber der Volksbegehr anzuberaumen. Der Reichstag kann auch ein neues Gesetz beschließen, etwa ein solches, welches den Bau des Panzerkreuzers ausschließt. Dann würde die Volksabstimmung durch Volksentscheid kommen, mit dem Reichstagsentwurf würde einsame Mehrheit anstreben. Der kommunistische Entwurf könnte nur angenommen werden, wenn sich die Mehrheit der stimmberechtigten an der Stimmenabgabe beteiligte, also etwa 20% Millionen. Die Kosten bei dem letzten Volksbegehr über der Volksabstimmung betrugen 700000 Mark, die Kosten der Schlusstimme 1,5 Millionen Mark.

Die Leidenszeit der Grönlandflieger.

New York. (Funkbruch.) "Memor Times" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Mount Evans, in dem die Schwierigkeiten dargestellt werden, mit denen die Besatzung des Flugzeuges "Greater Rockford" nach ihrer Landung in Grönland zu kämpfen hatte. Sie hatten urprünglich angenommen, innerhalb eines Tages Camp Blood erreichen zu können. Nach sechshundert Metern hatten sie indessen erst den Fjord erreicht, der nach Camp Blood hineinführte. Sie sahen sich während der letzten Tage genötigt, ihre tägliche Ration auf 5 Unzen Verminderung zu bekränzen und waren im Begriff, den Weitermarsch als unmöglich anzusehen, als das rettende Motorboot des Mount Evans Observatory auf dem Fjord auftauchte.

Die ersten Probefahrten des „Grafen Zeppelin“ Mitte September.

Stuttgart. Die Arbeiten am Luftschiff "Graf Zeppelin" sind in den letzten Tagen so weit gediehen, daß am Mittwoch oder Donnerstag die Füllung der 5 Tragkesseln ihren Anfang nehmen kann. Sie wird in etwa 3 Tagen beendet sein. Der Einbau der 5 Maybach-Motoren ist bereits abgeschlossen, sodass nunmehr damit zu rechnen ist, daß der erste Aufstieg des Schiffes in der zweiten Hälfte dieses Monats unternommen werden kann. Da angefahrt noch unzureichende Triebwerkssätze für die Spülung der Motoren die Probefahrten mit Vorsicht auszuführen werden, wird die Zahl der bereits vorhandenen Personalkräfte des Schiffes noch vermehrt werden. Die Amerikakräfte des Luftschiffes wird nicht vor Ablauf des Monats erzielen. Der Grund hierfür liegt lediglich darin, daß die Anlauflung des Betriebsgales etwas langsame Fortschritte macht, b. d. d. täglich nur 1000 cbm anstelle von 3000 cbm hergestellt werden können. Die für einen Amerika-Flug erforderliche Treibgasmenge von ungefähr 80000 cbm wird somit erst in 4 Wochen zur Verfügung stehen.

Die Regierungskommission des Saargebietes zu den Vorgängen in St. Ingbert.

Saarbrücken. In den Pressemeldungen über die Vorgänge in der Stadtsparkasse St. Ingbert erklärt die Regierungskommission des Saargebietes, sie habe zu keiner Zeit ein Verbot erlassen, daß die Sparkassen im Saargebiet ihre Bugehörigkeit zu deutschen Sparkassenverbänden aufgeben müßten. Die Saarländischen Sparkassen seien auch zu keiner Zeit gehindert worden, sich zur Deckung ihrer eigenen Verantwortlichkeit der Revisionseinrichtungen deutscher Verbände zu bedienen. Sämtliche Kommunal-Sparkassen im preußischen Teile des Saargebietes gehörten nach wie vor dem rheinisch-westfälischen Sparkassenverbande an. Von den Sparkassen des bayerischen Gebietsteiles gehörten sämtliche Rässen mit Ausnahme der Stadtsparkasse St. Ingbert dem Bayerischen Sparkassenverbande an, die Bezirks-Sparkasse Homburg gehörte außerdem auch dem Bayerischen Prüfungsvorstande, der erst 1920 gegründet wurde, an. Die Sägen der Stadtsparkasse St. Ingbert (§ 7) vom 21. 11. 1919 und 21. 12. 1926 forderten, daß unbedingt der staatlichen Untersuchungen der Rässen die Verwaltung mindestens alle drei Tage der Untersuchung durch einen der Verwaltung der Rässen nicht angehörende Fachmann unterzogen werde und übertrage diese Untersuchungen der Verbandsdirektion des Landesverbandes Bayerischer Sparkassen. Die Verwaltung der Sparkasse habe es von vornherein unterlassen, dem Landesverband bayerischer Sparkassen beizutreten und habe damit die üblichen Revisionen dieses Verbandes unmöglich gemacht. Die Abteilung des Innern der Regierungskommission, der die Bugehörigkeit von Sparkassen des Saargebietes zu deutschen Verbänden und deren Revisionstätigkeit im Saargebiet bekannt war, habe im Sommer im Jahre 1924 einen besonderen saarländischen Revisionsdienst geschaffen.

Die Beisetzung Botanowitsch.

Paris. (Funkbruch.) Auf dem Friedhof Mont-Martre fand heute vormittags die feierliche Beisetzung des bei der Flugzeugkatastrophe bei Louris ums Leben gekommenen Handelsminister Botanowitsch statt. Die Beisetzung erfolgte auf Staatskosten. Zu Ehren des Toten hatten alle öffentlichen Gebäude halbmast gesetzt. Um 10 Uhr 30 legte sich der Zug, der durch die ganze Stadt vom Handelsministerium über die Seine nach dem Mont-Martre-Friedhof ging, in Bewegung. Unter den Blumengaben stand ein im Namen der Reichsregierung und von Vorsitzender Goettsch persönlich niedergelegter Kranz. Ministerpräsident Voivod und die Mitglieder der Regierung, mit Ausnahme der in Genf weilenden Minister Briand und Vourey und des ehemaligen Kriegsministers Watteeu, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter Botschafter v. Goettsch und der Leiter der Wirtschaftsabteilung der deutschen Botschaft, Gesandtschaftsrat Hochleitner, nahmen an der Beisetzung teil.

Beranklung einer Reichs-Unfallverhütungs-Woche.

Der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften veranstaltet vom 20. bis 26. Januar 1929 eine Reichs-Unfallverhütungs-Woche (RÜWo). Die Berufsgenossenschaften wollen ihre unfallverhütende Tätigkeit, insbesondere die Aufklärung und Erziehung zu unfallfreiem Verhalten, durch eine zusammenfassende Aktion auch in der Öffentlichkeit besonders hervorheben, um auch die Allgemeinheit für Unfallverhütung zu interessieren und für die Bedeutung aufnahmefähig zu machen. Die Unterführung maßgebender Behörden, wirtschaftlicher Verbände, Wohlfahrtsorganisationen, Gewerkschaften usw. ist bereits ausreichend.

Es ist geplant, während der Reichs-Unfallverhütungs-Woche (RÜWo) nicht nur in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben die Arbeiter und Angestellten durch Druckschriften, Plakate, Vorträge und persönliche Belehrungen auf den Ernst dieser Fragen, sondern auch die gesamte öffentliche Meinung durch Presse, Rundfunk, Film, Vorträge und Aufklärungsdrucksachen auf die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Unfallverhütung hinzuweisen. Besonders sollen auch die Schulen in den Dienst der Sache gestellt werden. An werbungswertem Aufklärungsmaterial hat der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften außer den schon bekannten Unfallverhütungsplakaten drei Druckschriften 1) Unfallverhütungsfolder 1929 für gewerbliche Betriebe, 2) Unfallverhütungskalender 1929 für landwirtschaftliche Betriebe, und 3) "Augen auf das Büchlein zur Unfallverhütung für Jung und Alt", geschafft. Durch eine derartige Konzentrierung des öffentlichen Interesses ist durch eine Reichs-Unfallverhütungs-Woche die Erzielung praktischer Resultate, d. h. eine merkbare Senkung der Unfallziffer mit Sicherheit zu erwarten. Das bedeutet aber eine Erfahrung an sonst vergangemem Vorvermögen, vor allem eine Erhaltung des kostbaren Gutes arbeitsfähiger Volksgesundheit.

Die Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften hat die Leitung des Organisationsbüros der RÜWo, Herren Dr. Thomalla übertragen.

Teilweise Auflösung eines großen Juwelendiebstahls.

Der 28-jährige Kaufmann Joel Ultmann aus der Kantstraße in Charlottenburg und der 29-jährige Leon Walecki, Inhaber eines Juweliergeschäfts in Berlin, sind als Mitwirker am großen Juwelendiebstahl festgestellt worden, bei dem in der Nacht zum 19. Juni Einbrecher bei einem Juwelier am Kurfürstendamm Wertsachen im Betrage von etwa 90000 Mark erbeutet hatten, obwohl die Geschäftsräume nach der Straße hin austretend gesichert waren. Eine Haussuchung in den Wohnungen der Verdächtigen hat bereits eine kostbare Platinschale, die aus dem Einbruch kammt, zu Tage geführt. bemerkenswert ist, daß Ultmann jede Aussage mit der Behauptung verweigert, ein Verbrecherericht in der Münchner Straße habe ihn schon einmal wegen Angebuchs zu einer Geldkarte von 800 Mark verurteilt und ihm, falls er wieder etwas verrate, den Tod angedroht. Ultmann bekennen bei jedem Verhörfür ihn zu vernehmen, Schreitläufe und Lobsuchtsfälle. Auf Walecki ist man dadurch aufmerksam geworden, daß zwei Münchener Juwelenräuber, die vor kurzem hier festgenommen wurden, nach ihm gefragt hatten. Er befand sich zu dieser Zeit bereits wegen Diebstahlbeschuldigung in einer anderen Sache seit 14 Tagen in Haft. Auch Walecki verweigert jede Aussage.

Gingeborenens-Urruhen in Australien.

London. Wie Times aus Adelaide berichtet, sind unter den Gingeborenen Centralaustraliens bedeutende Unruhen ausgebrochen. Vor einiger Zeit mußten 2 Gingeborene wegen Ermordung eines Weißen verhaftet werden. Der Gingeborenenstaat, dem sie angehören, ist jetzt in der Nähe einer Siedlung versammelt und thötet das Vieh der Untertanen. Der Timeskorrespondent kritisiert die Methoden, mit denen die Polizei gegen die Gingeborenen vorgeht.

Unruhen in Aharapur.

Kalkutta. Bei den Unruhen, die sich am Sonntag in Aharapur ereigneten, wurden 11 Personen getötet und 34 verletzt. Es wurde festgestellt, daß Wohltreter in einem Sitz-Tempel geworfen worden waren. Mehrere Häuser wurden durchsucht. Man entdeckte in einem Hause die Leichen von 4 ermordeten Mohammedanern. Unter den Opfern befindet sich ein 18-jähriges Mädchen. Man fand außerdem in dem Bezirk, in dem die Unruhen sich ereigneten, noch 3 Leichen, die offenbar im Laufe der Nacht ermordet worden waren. Der Montag verlief verhältnismäßig ruhig. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Ansprache Reichsminister Seeringer auf dem 2. Internationalen Buchdruckerlongtreck in Köln am Rhein.

Köln. (Funkbruch.) Der 2. Internationale Buchdruckerlongtreck, der auf Einladung des Deutschen Buchdruckervereins in der Zeit vom 5.-9. September in Köln, wo der Internationale Preszausstellung hier stattfindet, wurde heute vormittag mit einer Eröffnungsfeier in der Festhalle der Messe eingeleitet. Über 20 Buchdruckerorganisationen aus aller Welt, u. a. aus England, den Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien, Dänemark, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Tschechoslowakei, Schweiz und Ungarn sind vertreten. Der Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins, Rudolf Bickfeld, sich die Anwesenden willkommen, unter ihnen namentlich den Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister des Innern Seeringer, die Vertreter der Länderregierungen und der Stadt Köln.

Reichsminister Seeringer dankte dem Vorsitzenden für die freundlichen Begrüßungsworte. Die Reichsregierung habe an den Verhandlungen des Kongresses großes Interesse. Es geht zunächst der technischen und beruflichen Entwicklung des Buchdruckerhandels. Die Reichsregierung hoffe, daß die ausländischen Gäste auch von der internationalen Preszausstellung Anregungen mit nach Hause nehmen werden. Geltet es aber, lediglich dieses Interesse zu bekunden, so führt der Minister fort, dann könnte nicht ich hier, sondern mein Kollege vom Reichswirtschaftsministerium. Ich habe als Vertreter eines politischen Minister besonderes Interesse an den Zielen der Vereinigung, die sich auf die Zusammenarbeit der Völker beziehen. Da muß ich sagen, daß die Reichsregierung es außerordentlich begrüßt, wenn möglich oft und zahlreich Männer zusammenzutreffen, um vom Frieden zu sprechen, von dem man nie genug sprechen kann. Wenn in den letzten Tagen in Paris die hervorragendsten Staatsmänner aller Nationen zusammengetreten sind, um ihre Unterreden unter einem

Kriegsabschlußpakt zu schließen, so darf ich auch heute wieder betonen, daß das ein Akt von allgemeinem politischen und kultureller Bedeutung war. Aber ein Werk der Staatsmänner ist es, wenn es nicht getragen wird von den Bürgern selbst, und deshalb begrüße ich es, daß vereinigte Einigungen auf nationalem Boden zusammenkommen, um dieser Orientierung zu verhelfen. Welcher Stand wäre in dieser Orientierung in seiner Bedeutung für die Völkerwerbung, Gewerbe, Wirtschaft, Kultur und Bildung? Die Jünger der schwärmenden Kunst sind, wenn sie einen höheren Zukunft zu sein. Das möge das Ergebnis ihrer Versammlungen sein, und in diesem Sinne begrüße ich Sie herzlich im Namen der Reichsregierung und wünsche Ihnen Erfolg bei Ihrer Tagung den besten Erfolg.

Der zur Zeit amtierende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommissionsrat Werner Du Mont, überbrachte die Grüße und Glückwünsche dieser Organisation und betonte das völkerverbindende Ziel der Presse, das heute schon in so hohem Maße erreicht ist. Er sprach die Hoffnung aus, daß der hier aufgestellte Samen aufgeht und reiche Früchte bringen möge.

Lebte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 5. September 1928.

Die Lohmann-Bank liquidiert.

Berlin. (Funkbruch.) Zum 25. September ist laut "Berliner Tageblatt" eine Generalversammlung einberufen worden, die über die Liquidation dieses Institutes formell beschließen soll. Es handelt sich hier um die Bank, deren Majorität Kapitän Lohmann seinerzeit für das Reichswehrministerium erworben hat. Die Versuche, für jedes Unternehmen, das dem Reich schon beträchtliche Verluste gebracht hat und noch bringt, sind nun offensichtlich ausgeschlossen worden.

Ein Omnibuschafter als Dieb?

Berlin. (Funkbruch.) In der letzten Nacht lebte ein kleiner Kellner, der auf der Linie 1 mit dem Omnibus fuhr, die Börse mit 106 Mark. Der Oberfahrer verlor einen Polizeibeamten und einen Kontrollleur, den Schaffner zu durchsuchen. Hierbei wurde die Börse mit dem Gelde tatsächlich in der Tasche des Schaffners gefunden. Dieser gab an, daß er die Börse gefunden habe, sie aber im Kundbüro der Börse habe abgegeben wollen.

Die Beisetzung in München.

Berlin. (Funkbruch.) Gegenüber der Behauptung, daß München Wehrkreiskommando habe die Anwendung des Reichsstrafgesetzes nicht richtig festgestellt, wird festgestellt, daß die Gebäude des Münchner Wehrkreiskommandos die Reichskriegsflaggen und die Reichskriegsflaggen gesetzt hatten.

Großer Schonenfener in einer Vorrallansiedlung.

Coburg. (Funkbruch.) Um zehn Uhr brannten heute vormittag gegen 10 Uhr ein Schuppen und 2 große Lagerhäuser der Vorrallansiedlung Goedel bis auf die Grundmauern nieder. Das Hauptgebäude konnte geschützt werden. In den beiden niedergebrannten Lagerhäusern befand sich viel wertvolles Vorratsgut, das vollkommen vernichtet worden ist. Der Schaden beträgt über 100000 M. Die Entstehungursache des Feuers ist noch unbekannt.

Ein Sechzehnjähriger schlägt auf seine Mutter.

Dortmund. (Funkbruch.) Am Dienstagabend gab der 16 Jahre alte Sohn Ernst der Chausseefrau Gregor in Dortmund im Verlaufe einer Auseinandersetzung auf seine Mutter liegend die Mutter hinterher mehrere Schläge ab, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Dann ergriff er, mit einem Stock bewaffnet, die Flucht. Schon nach kurzer Zeit wurde der jugendliche Täter von der Polizei festgenommen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß die Mutter sich seinem Wunsche, Chauffeur zu werden, entgegensezte.

Mord und Selbstmord.

Kattowitz. (Funkbruch.) Die Kaufmannsfamilie Kühn aus Boda war gestern ihr 8 Jahre alter Sohn aus dem 4. Stockwerk ihres Hauses auf den Hof hinunter. Das Kind war auf der Stelle tot. Die Frau küngte sich hierauf selbst aus dem Fenster und stand ebenfalls dem Tod. Frau Kühn stammt aus einer der angesehensten und reichsten Kaufmannsfamilien in Boda. Sie litt infolge Familienschwierigkeiten beginnen haben.

Deutsche Auszeichnung für eine französische Krankenschwester.

Paris. (Funkbruch.) Der deutsche Botschafter n. Poeschel überreichte heute im Botschaftsgebäude der Französischen Republik das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes, das ihr verliehen worden ist, weil sie einem deutschen Kranken freiwillig zweimal ihr Blut zu Transfusionszwecken zur Verfügung gestellt hat.

Poniat nach Paris abgereist.

Paris. (Funkbruch.) Hanas berichtet aus Genf, daß Arbeitsminister Loucheur nach Paris abgereist ist, um dem Kabinettsrat beizutreten, der über die Neubesetzung des Handelsministeriums zu beschließen hat.

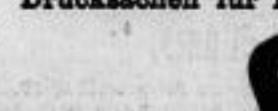
Aus der Strafkolonie entwischen.

Paris. (Funkbruch.) Aus der Strafkolonie Guyana sind, wie Hanas berichtet, am 30. August 3 Strafgefangene entwichen.

Qualitäts-

Drucksachen

**Kataloge, Werbedrucksachen
Drucksachen für Handel, Industrie**



Langer & Winterlich

Riesa, Goethestrasse 59

Bermischtes.

Mord. In Großdorf im Bezirk Schneidemühl wurde die 53jährige Frau des Arbeiters Pionierjack von ihrem Sohn mit zertrümmertem Schädel und einem Dolch im Halse tot aufgefunden. Der Frau sind ihre Erspartnis in Höhe von 300 Mark geraubt worden.

Selbstmord einer Deutschen in Chalon. Wie "Petit Parisien" aus Chalon-sur-Saône meldet, hat dort am Montag vormittags eine 24jährige Deutsche, namens Melle Reis aus Kreuznach, die sich seit einigen Tagen in Chalon aufhielt, Selbstmord verübt. Sie mischte sich eine Kreidestrich und schüttete den Füller unter einem Vorhang fort. Als dieser zurückföhrt, fand er die junge Deutsche im Bogen tot auf. Sie hatte sich eine Kugel ins Herz gelegt.

Selbstmord eines Meisterschlossers. Der Vater Jean Bretonnel, früherer französischer Meister im Leichtgewicht, hat sich in seiner Wohnung in Paris erhängt. Der Selbstmord wird auf Familienschwierigkeiten zurückzuführen.

Blutiges Ende eines Familienstreits. In Berlin war der 26jährige Schlosser Dertel mit seinem Stiefvater, dem 50jährigen Mann, schon seit langer Zeit in Spannungen geraten. Am Dienstag früh erschien Mann bei Dertel, und es gab sofort wieder Streit. Als Dertel dem Mann die Türe wies, zog dieser einen Revolver und gab auf seinen Stieffohn einen Schuß ab, wodurch Dertel schwer verletzt wurde. Dann jagte sich Mann selbst eine Kugel in den Kopf. Er erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Westerstreich unter Kindern. In Wilsleben, südlich im Kreise Köthenberg in der Neumark kam es zu Streitigkeiten zwischen dem 12jährigen Schüler Hermann Müller und dem gleichaltrigen Sohn des Främmanns Poelle. Im Verlaufe des Streits soll Müller plötzlich ein Messer hervorholte, mit dem er auf seinen Altersgenossen einbrang und ihn durch einen Westerstreich in die Brust lebensgefährlich verletzte. Als er sah, was er angerichtet hatte, flüchtete er, wurde jedoch nach einiger Zeit im Wasche verhaftet.

Durchgehende Überfälle überkamen zwei Radlerinnen. Auf der Hinfahrt von Lauenburg nach dem Dorfe Ossiel wurden die Pferde des Landritts Schröder scheu und aingen durch. Schröder sprang vom Wagen und wurde schwer verletzt. Der aus dem Wagen geschilderte Sohn Schröders erlitt gleichfalls schwere Verletzungen. In Ossiel überrannen die Pferde mit dem nachsleitenden Wagen zwei Radlerinnen, von denen eine getötet wurde.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein außerordentlich schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend im Norden Berlins. Ein Motorradfahrer kam in mäßigen Tempo durch die Straße. An der Ecke der Kurfürstlichen Straße wurde er von einem Privatfahrzeug erfasst und mit ungeheuerlicher Wucht auf den Promenadenweg der Straße geschleudert. Dabei riss das Motorrad mehrere vorübergehende Menschen um. Am ganzen erlitten sieben Personen zum Teil erhebliche Verletzungen.

Schweres Flugzeugunglück in den Vereinigten Staaten. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Salt Lake City-Great Falls ist in der Nähe von Pacatello (Idaho) abgestürzt. Sechs Insassen, unter ihnen eine Frau und zwei Kinder, kamen bei dem Absturz ums Leben.

Großer Feuer. Gestern entstand in der Fabrik, Dampfmaschine und Holzhandlung von Richard Koch G.m.b.H. in Wohlau, die 300 Arbeiter beschäftigt, ein Großfeuer, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehren aus Dessau und Wohlau und die Motorwirks aus Zerbst und Röthen, die gesamte städtische Ordnungspolizei und die technische Nothilfe aus Dessau aufgeboten werden mussten. Nach vierstündiger anstrengender Arbeit gelang es, das Brande her zu verhindern. Das große Lager mit vielen fertigen Fässern, die Feuerwehrmaschinenhalle und ein Teil der Färberei wurden zerstört. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist sehr groß; jedoch durch Versicherung gedeckt. Explosions eines Dynamittransportes. Die Männer berichten aus Johannesburg, daß einige Meilen von der Stadt entfernt ein Wagen mit 15 Tonnen Dynamit explodierte. Glücklicherweise waren wegen der Mittagsstunde nur wenige Personen in der Nähe. Ein Europäer wurde schwer verletzt, ein Einwohner wird vermisst. Alle in der Nähe befindlichen Gebäude erlitten ernste Beschädigungen.

Täglich 40000 Speisewagen-Gäste. Der "Micro" stehen 659 Wagen zur Verfügung. In den Speisewagen werden täglich 40000 Gäste bedient. In einem Speisewagen können bis zu 120 Mahlzeiten zubereitet werden. Das ist eine Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß die Küche mit ihrer Länge von drei Metern und ihrer Breite von zwei Metern geradezu winzig zu nennen ist. Zwischen Herb und Küchen ist nur ein Raum von 90 Zentimetern. Diese Küche kann die Micro so nicht brauchen. Einige Zahlen sollen den Umsatz bestimmen. Monatlich werden 35500 Kilogramm Fleisch und 600 Kilogramm Käse verbraucht. Auch der Schlafwagenbetrieb ergibt imposante Zahlen. Im Jahre 1927 haben rund eine Million von Reisenden Schlafwagen benutzt. Täglich wurden mehr als 2700 Betten hergerichtet.

Der älteste Baum der Welt. Auf dem Friedhof der Stadt Santa Maria del Tule in Südmexiko steht eine Styraxse, deren Alter man auf 5000 bis 6000 Jahre schätzt. Dieser ehrwürdige Naturkunstwerk wächst und blüht heute noch wie vor 50 Jahrhunderten. Es ist unbestreitbar der älteste lebende Organismus auf Erden. Wenn dieser Baum sprechen könnte, so hätte er wohl der Welt die interessantesten Geschichten zu erzählen. Er könnte unzählbare Berichte aus der frühesten Geschichte Mexikos und von Blüte und Verfall der Monarchien im tropischen Amerika liefern. Als der Baum etwa im Jahre 3000 v. Chr. aus der Erde hervorprobte, regierte König Xenes in Mexiko. Als Xeophy seine Slaven mit der Peitsche zur Arbeit an der großen Pyramide trieb, war der Baum ein Jungling von 200 Jahren. Und als die Juden ihre erste Wanderung aus dem Tal des Nil unternahmen, war er erst 1500 Jahre alt. Als man den Baum zum legten Wale machte, hatte der Stamm in 120 Meter Höhe über dem Boden einen Umfang von 40 Metern. Die Riesenansprisse ist von Alexander von Humboldt entdeckt worden, der an dem Stamm eine Gedankenkette anbringen ließ. Dies war vor 100 Jahren. Die Tafel ist aber jetzt fast vollständig von der Rinde überwachsen, ein Beweis, daß der Stamm noch in voller Kraft steht.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Eger.

St.	Moldau		Eger		Elbe					
	Ra-	Mo-	Va-	Stim-	Wet-	Wet-				
	malt	dian	va	burg	er	er				
4.	+ 11	- 59	- 36	- 6	- 26	+ 64	- 25	- 178	- 120	
5.	+ 10	- 75	- 3	- 8	- 27	+ 25	+ 66	- 19	- 183	- 126

Städtisches Glässer. — Wasserwärme 17° C.

2.ziehung 5. Kiesse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 4. September 1928

[Eine Kugel ist aus Kugeln, welche zwischen einer Gewinnziffernung best. sind mit 240 Mark gewertet.]

200000 am Nr. 244009 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 200001 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 71067 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100000 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100001 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100002 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100003 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100004 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100005 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100006 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100007 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100008 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100009 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100010 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100011 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100012 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100013 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100014 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100015 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100016 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100017 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100018 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100019 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100020 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100021 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100022 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100023 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100024 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100025 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100026 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100027 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100028 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100029 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100030 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100031 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100032 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100033 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100034 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100035 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100036 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100037 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100038 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100039 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100040 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100041 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100042 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100043 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100044 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100045 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100046 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100047 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100048 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100049 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100050 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100051 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100052 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100053 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100054 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 100055 bei Dr. Otto Schlesers Hof, Dresden und

Herrn Gilbert Winter, Dresden.

50000 am Nr. 100056 bei Herrn Weiß, Stadt, Leipzig.

50000 am Nr. 100057 bei Mr. Gustav Grätz & Co., Leipzig.

50000 am Nr. 10005

13. Deutscher Gewerkschafts-Kongress.

ab. Samstag. In der Dienstag-Sitzung wurde zuerst die Abschlussrede über den Bericht des Vorstandes fortgesetzt. Thomas, Frankfurt a. M., befürwortete die Ausführungen, die einige kommunistische Redner am Montag gemacht hatten und hob die Erfolge der Gewerkschaftsbewegung seit der Inflation hervor. Es ist keine Stärkung der sozialistischen Minister in der Reichsregierung, wenn man von ihnen verlange, sie sollten gleich die Steine vom Damm bauen. Der Redner begründete einen Antrag gegen die Verschlechterung der Unterstützung der Saisonarbeiter in der Arbeitlosen-Versicherung und einen weiteren Antrag gegen die Vergroßerung der Rechte der Zwangsorganisation des Handwerks. Reich, Berlin, warf dem Bundesvorstand vor, daß er bei der Erledigung der Dilettanten bei der Arbeitgeberbank auch rigoros vorgegangen sei. Der Vorsitzende Schumann nahm den Vorstand gegen diese Vorwürfe in Schutz und betonte die glänzende Entwicklung der Arbeiterschaft, deren Sintagungen bereits 100 Millionen überschritten hätten. — Die weitere Diskussion bewegte sich um die Frage der Rechtsvertretung der Gewerkschaftsmitglieder. Werner tadelte John, Berlin, die Aufsicht des Reichsgerichts wegen der Tarifabschöpfung.

Angenommen wurden drei Entschließungen des Bundesvorstandes zur gesetzlichen Regelung der Arbeitzeit, Arbeitsausübung, der Arbeitsmarkt-Politik und der Freizeit der Jugend.

Sitzunggebende Sitzung des Auslandsausschusses der deutschen Wirtschaft.

In Berlin. Am 4. September fand in Unwissenheit von Vertretern der Reichsregierung die sogenannte Sitzung des Auslandsausschusses der deutschen Wirtschaft statt. In ihm sind 140 Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelsrates, des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Kleinhandels, des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Konsiergebetriebes, sowie des Deutsch-Russischen Vereins zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Alle am deutsch-russischen Geschäft interessierten Zweige der Industrie, des Handels, der Bananen und des Verkehrsvermögens sind in dem Ausschuß vertreten. Die Sonderausschüsse einzelner Spartenverbände für deutsch-russische Fragen sind in dem Auslandsausschuß aufgegangen. Nach einem Vortrag des Geschäftsführers des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Herle, über die Wirtschafts- und Entwicklungsgeschichte des Auslandsausschusses von 40 Mitgliedern und einem Vorstand von sechs Mitgliedern und zu seinem Vorsitzenden Herrn Direktor Hans Kraemer, Präsident und bisheriger Vorsitzender des Auslandsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Die vielseitigen Aufgaben des Auslandsausschusses der deutschen Wirtschaft gipfeln in der Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, in der Herbeiführung einer einheitlichen Auffassung in deutsch-russischen Fragen innerhalb der deutschen Wirtschaft und in der Ausbildung von Doppelarbeit. Der Ausschuß soll den deutschen Regierungsstellen in deutsch-russischen Wirtschaftsfragen zur Verfügung stehen und die Zentralstellen bilden, die Verhandlungen in grundlegenden und wichtigen Angelegenheiten mit der Handelsvertretung der U.D.S.E.R. in Berlin und anderen russischen Wirtschaftsstellen für die deutsche Wirtschaft führt. Die Geschäftsführung des Ausschusses liegt beim Reichsverband der Deutschen Industrie. Herr Direktor Kraemer machte darauf eingehende Ausführungen über die Einstellung der deutschen Wirtschaft zum russischen Geschäft. Herr Direktor Schott sprach über die

Wünsche des Handels zu den deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen und Herr Behrmann über die Sitzungnahme zu den neuen russischen Anträgen auf Aufnahme russischer Ingenieure zu Studienzwecken in deutschen Betrieben. An die Referate schloß sich eine eingehende Aussprache an.

Die Internationale Kirchenkonferenz in Prag.

In Prag. Im Verlaufe der achtigen Verhandlungen des Internationalen Mais der Kirchen wurde auf Antrag von Prof. Dr. Hinderer geschlossen, umfassende Untersuchungen über die liturgischen Bräuche der Evangelikum anzustellen und die Ergebnisse in einer Broschüre niedergelegt, die die Sitzungnahme der evangelischen Kirchen der Welt an den liturgischen Grundlagen der Gesellschaftsordnung eindringlich feststellt. Man beschließt damit, der liturgischen Unstimmigkeit in Fragen der segensreichen Moral zu steuern und die Grundauschauungen der christlichen Ethik härter zur Geltung zu bringen. Behrmann-Berlin schloß vor, die Zusammenarbeit der evangelischen Professoren der Theologie durch Studenten und Gastvorlesungen an ausländischen Universitäten auszubauen. Der Vorsitzende der Internationalen Christlichen Pressekommision, Prof. Dr. Hinderer, stellte den Antrag zur Abobnung eines internationalen christlichen Nachrichtendienstes, vier Zentralstellen für die christliche Pressearbeit, in England, Amerika, in der griechisch-orthodoxen Welt und bei der Geschäftsstelle der christlichen Pressekommision in Berlin einzurichten.

Der Lohnkampf in der Textilindustrie.

Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie tritt mit: Die Gehalter in Berlin vollständig veramalierten Vertreter der dem Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie angehörenden Bezirks- und Ortsverbände befassten sich mit den in verschiedenen Textilbetrieben ausgetragenen Arbeitskämpfen. Sie erkannten in den von den Textilgewerkschaften gestellten neuen Lohnforderungen die bestimmte Absicht, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einer allgemeinen Erhöhung der Textilarbeiterlöhne im gesamten Reich den Weg zu bereiten. Aus dieser Erkenntnis heraus steht die gesamte deutsche Textilindustrie mit ihrem Spitzenverband hinter den anaeroben Verbänden. Diese Verbände werden alle zulässigen Mittel anwenden, um den von den Gewerkschaften eingeleiteten Kampf zu dem Ende zu führen, daß den Wirtschaftsverordnungen und damit allein auf die Dauer auch dem Interesse der Arbeiterschaft gerecht wird.

Deutsche Arbeit in Südmalien.

Zwei reichsdeutsche Großunternehmen haben dem Südmalischen Verkehrsministerium soeben ein Anhabet unterbreitet, das gesamte, in den nächsten Jahren benötigte Eisenbahnmaterial für Ausrichtung und Erweiterung des Eisenbahnverkehrs sofort gegen einen 10–15jährigen Kredit zu liefern. Die Bezahlung dieser Lieferungen ist in Staatsbonos, die mit 7% jährlich sind, gebaut. Die deutsche Reichsbauerei soll sich zur Leitung einer Ausfallbürgschaft bereit erklären haben. Eine weitere große reichsdeutsche Firma hat mit dem Südmalischen Bergwerksministerium wegen Erweiterung und Modernisierung der in Bosnien gelegenen Eisenwerke in Benica Verhandlungen geführt. Man kann mit einem baldigen Abschluß diesbezüglich rechnen. Bisher sollen die in London geführten Südmalischen Unterhändlerungen mit englischen und amerikanischen Banken wegen der Südmalien zu gewölbenden 50 Millionen Pfund-Umlage die Urfache bilden, daß die reichsdeutschen Angebote noch nicht zum Abschluß gekommen sind, weil man befürchtet, durch den zu frühzeitigen Abschluß mit den reichsdeutschen Industriegruppen die Londoner Verhandlungen ungünstig zu beeinflussen.

Verlangen Sie beim Gastwirt Echtes Sternburg-Bier die bevorzugte Marke ersten Ranges.

Vertreter: Richard Schwade, Riesa, Fernsprecher 49.



(7. Fortsetzung)

"So," Graf Eckstein legte die Serviette zusammen: "Ich denke, wir rauchen noch eine Zigarette in meinem Arbeitszimmer und plaudern ein bisschen, Herr Müller, Sie müssen uns viel von Ihren Reisen erzählen, hier, in dem Hinkensteinstadt ist man ja von Gott und aller Welt verlassen."

Frau von Henneberg hob die Tasche auf, und wir traten in den anstoßenden Raum.

"Donnerwetter!" loge ich unwillkürlich: "Berzelius! Ich meine, das ist ja toll! Überall, an den mit moosgrünem Stoff bespannen Wänden hing Gewebe neben Geweih, Rehkrone neben Rehkrone: "Sind das alles Riesinger Hirsche und Böcke?"

"Ach!" erklärte Rosmarie voll berechtigtem Stolz: "Sehen Sie, den Bod hier habe ich vor vierzehn Tagen geschossen — mein bester! Vierundvierzig Pfund hat er ausgebrochen gewogen!" Es war ein knuspriges, breit ausgelegtes Gewicht mit kohlenschwarzen Stangen und körniger Verlung, so recht ein alter, heimlicher Herr, dessen starke Knochenstücke unter den schwartartig überhängenden Dachrinnen ebenso auf ein hohes Alter deuteten, wie die knorpelig verwachene Schädelnaht.

"Solche kapitale Trophäen können schon viele reißen!" sagte Peter nachdenklich: "Wie mancher sonst durchaus anständige und ehrenwerte Mensch ist, nur aus Knochenjagd zum Wildbald geworden!"

Unser Gastgeber nickte:

"Gebt habe ich das auch schon, aber ich dachte, so etwas hätte nur in Romanen vor . . ."

"Velder nicht," meinte mein Freund. "Erst kürzlich ereignete sich in einem ehemaligen Hofjagdwirt der Fall, daß ein Großindustrieller, der sein Reiter bei der Neuverpackung nicht wiederbekommen hatte, Streitfahrt mit dem Kraftwagen unternahm und lange Zeit hindurch in einer geradezu genialen Weise wilderte. Nur des Gewebs oder Gehörs wegen. Bis er dann doch schließlich von Forstbeamten gestellt und erschossen wurde."

"Schrecklich! So aus unbekümmertem Gelassenheit sein Leben aufs Spiel zu legen — also das verstehe ich einfach nicht," lachte Frau von Henneberg. "Die Herren werden

ja wohl von dem furchtbaren Mord gehört haben, der hier an dem Forstmeister Himmelstöber verübt wurde?"

"Ja, ich habe die Notiz damals gelesen, aber angenommen, daß es sich um einen Raubakt handelt."

"Ah, wo denken Sie hin, Herr Müller! Der gute alte Forstmeister war eine Seele von einem Menschen! Keiner Fliege konnte er etwas zuleide tun!"

"Nun, dann lagen vielleicht andere Beweggründe vor, oder — man kann ja niemals wissen, was in der Vergangenheit spielt —"

Der Diener trat ein und stellte ein Tablett mit Böhmener Bier auf den Tisch. In streifigen Schwaden zog der bläuliche Rauch unserer Zigaretten nach der kostspieligen Dose, spann sich um die Stangen der Gewebe und zerflockte in duftige Wölchen.

Peter lehnte sich in den tiefen, rindslederbezogenen Klubsessel zurück:

"Die Untersuchung wurde damals eingestellt, nicht wahr?"

"Ja, wegen Mangels an Beweisen," loge Graf Eckstein, "aber im Geheimen werden die Behörden doch wohl noch ihre Nachforschungen nach dem Täter fortführen."

Romisch Rosmarie entnahm einem Schrankchen ein Spiel Kartes:

"Ich kann es gar nicht mehr hören, wenn von dem entsetzlichen Vorfall die Rede ist, spielen die Herren auch Tarot oder Skat?"

"Aber Kind! Heute am ersten Abend!" Graf Eckstein wandte sich lächelnd an uns: "Sie müssen schon entschuldigen, meine Tochter freut sich den ganzen Tag über auf unser Abendspielchen, die Gewinne kommen alle in eine Kasse zur Unterstützung von Witwen und Waisen im Berufe gefallener Forstbeamter."

Mein Freund lächelte:

"Also ein guter Zweck! Und selbstverständlich darf die Haushaltung um unerwilligen nicht umgestoßen werden. — Soll ich geben, Gräfin?"

"Bitte schön, Herr Müller, und natürlich mit allen Schillen: Zahltreizehn paßt mir nicht." Kuki und ro-contraria. — da kommt doch ein bissel was ein, so an die dreißig Mark sind schon in der Kasse."

"Es wurde ein urgemeißelter Abend, und die Zeit verging uns wie im Fluge. Bis dann die alte Kastenuhr in der Ecke schnarrte auslob und zehn helle, klingende Schläge tat.

"Schluß — erg!" Graf Eckstein warf die Karten zusammen: "Wir gehen immer mit den Hühnern zu Bett, die Herren werden gewiß auch müßig sein."

"Das stimmt. Aber als ich dann in dem breiten, französischen Eichenbett lag, wollte sich der Schlaf doch nicht gleich

einstellen. — Der nimmermüde Vater der Großstadt fehlte mir, und hier war nichts zu hören, als das leise Rascheln des Nachtwinds, draußen im Epheu an der Hausmauer, ein sinner Hundeklaff und aus weiter, weiter, unbestimmter Ferne das schütternde Rollen eines Eisenbahnguges. —

Ausstellungsfieber.

WW. Wir leben in Deutschland an einer Manie, auf allen erdenklichen Gebieten Ausstellungen zu veranstalten. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß ein Deutscher, der über ein genügend großes Portemonnaie verfügt, von einer Ausstellung auf anderen Jahren kann und keinen Augenblick „unbeschäftigt“ wäre. Noch hat die große Ausstellung dieses Jahres, die Kölner „Pressa“, ihre Pforten nicht geschlossen, da ländigt das Berliner Wehramt gleich eine ganze Serie von Ausstellungen und Sondermessen an. Vor wenigen Tagen hat eine — mehr lokale — Möbelmesse ihre Pforten geschlossen. Vergangenen Freitag wurde eine große Funkausstellung eröffnet. Am gleichen Tage wurde eine Ausstellung für Angestellte-heimatanten begonnen. Nach der Funkausstellung wird eine internationale Büro- und Büromöbel-Ausstellung in die großen Ausstellungshallen am Kaiserhafen einziehen. Diese wieder wird der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung (Ila) Platz machen. Dann wird — gleichfalls noch vor Weihnachten — eine internationale Automobil-Ausstellung veranstaltet werden. Nach einer kurzen Weihnachts- und Neujahrspause wird dann eine neue Serie von Ausstellungen beginnen, deren bekannteste die „Grüne Woche“ ist, die alljährlich während der großen Tagung des Landbundes abgehalten wird.

Die deutschen Großstadtgemeinden suchen einander auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Messewerks den Rang abzulaufen. Die Düsseldorfer „Fesolei“ hat die benachbarte Großstadt Köln nicht ruhen lassen, bis sie mit der „Pressa“ etwas Gleichtwertiges aufzutrete gehabt hatte. Dabei soll nicht verkannt werden, daß solche Veranstaltungen einen starken Strom von Fremden in die Stadt ziehen. Damit wird dem Einzelhandel, den südlichen Vertriebsunternehmungen sowie in erster Linie dem Hotel- und Gastronomiebetrieb Möglichkeiten geboten, die sie sonst nicht gehabt hätten. Weiter werden für solche Ausstellungen Gebäude errichtet, die den betreffenden Unternehmungen und auch den Handwerkern und Arbeitern der Stadt Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten gewähren. Da der Regel folgt aber solchen Veranstaltungen ein finanzieller Kostenjammer. Die Ausstellungen und Messen schließen nämlich in der Regel mit einem Defizit ab, für das die zur Garantie herangezogenen großen Unternehmungen und die Steuerzahler der Gemeinde aufkommen müssen. Summen werden bereit vorbereitet — in Erwartung des Defizits — die gemeindlichen Tarife z. B. für Elektrizität und Gas vorläufig erhöht. Später folgen dann Erhöhungen der städtischen Steuern, vor allem der Gewerbesteuer.

Dah gegen solche Veranstaltungen kein schärferer Widerstand der „Leidtragenden“ laut wird, liegt daran, daß niemand recht weiß, sich zu seiner Stadterhaltung in einem offenen Gegensatz zu stellen. Auch erklären sich in den meisten Fällen die größeren Unternehmungen bereit, die Ausstellung oder die Messe zu beenden, obwohl gleichermaßen steht, daß die auf der Ausstellung oder Messe erzielten geschäftlichen Vorteile die Aufwendungen auch nicht annähernd decken werden. Würden sie der Messe fernbleiben, so könnte das ihrem geschäftlichen Ruf und ihrem Kreditaufschwung schaden. Und doch geht es auf die Dauer nicht an, daß die Wirtschaft des betreffenden örtlichen Bezirks bei der Entscheidung über Messe- und Ausstellungsvorhaben nur beratend mitwirkt. Hier stehen dem besondern Messerausbau beim Reichsverband der deutschen Industrie noch wichtige Aufgaben bevor. Der Erfolg der großen Städte darf nicht so weit ausdehnen, daß dadurch volkswirtschaftliche Schaden entsteht. Auch über den „Gewinn an internationalem Gelingen“, der zuwähnlichen großer Ausstellungspläne angeführt wird, müssen wir nüchtern denken lernen.

2.

"Muffischen, du Faulpelz! Muffischen!"

"Was . . . was ist denn?" Ich gähnte, redete und streckte mich, rieb mir die Augen: "Du bist wohl verrückt geworden, mich jetzt bei nachtschlafender Zeit zu wecken?"

Kiken zog lachend die Vorhänge zurück, — schimmerndes Sonnengold flutete in das Zimmer:

"Na, du faulster?"

Im Nu war ich an dem großen Marmortischlich, stieß prustend den Kopf in das einfalte Wasser und zog mich dann rasch an:

"Wohin soll's gehen?"

"Weiß ich's?" Peter zuckte die Achseln: "Ein bissel seile, lieber Junge, ich glaube die herrschenden schlafen noch."

Fünf Minuten später traten wir in den Hof. Auf den farbigen Holzstühlen blühte klariger Tau, an allen Zweigen hingen juwelengleich schimmernde Tropfen.

"Ist das wundervoll!" Vor uns lag ein von düsterem Erlenunterholz umläufiger Teich, auf dem zwischen breiten, lastgrünen Seerosenblättern zwei Schwäne schwammen. Kübeln, wie flirrende Stahlspiele, schlossen Schwaden durch die klare Luft, irgendwo hämmerte ein Specht. Wir stiegen von der Terrasse herab, und ich wandte mich um. Erst jetzt sah man, welche riesigen Ausmaße das Schloß hatte: Pfalzenfassaden schienen die ungeheuren Granitquadern übereinandergekettet zu haben, trogig ragte im lauen Südwest das blaue weiße Panier mit dem Wappen der Grafen Ecken-Riedingen im Mittelfeld, dem schräg geteilten, silbernen Schild, der unter einer gepanzerten Haut zwei gekreuzte Schlüsse zeigte. —

Ein leises Plätschern; versteckt zwischen Springengebäuden und Douglasien stand ein Springbrunnen: in Sandstein gebauene Tritonen und Römpfen, deren Gestalten von den liegenden Wasserstäben feucht überglänzt waren. — Strahlenförmig liegen nach acht Seiten breite Durchhäuser, geben den Blick frei auf Lichtungen und künstlich geschaffene Remisen. — Ein Gelperre Jasamen hing über den Weg, drüben —

(Fortsetzung folgt)

Gerichtsaal.

Ein mißglückter Betrug und seine gerichtlichen Folgen.
 Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte den 1892 zu Merseburg geborenen, jetzt in Lengenfeld (Bogt.) wohnhaften Schuhmachermeister Karl Alfred Weißplog wiederholts und erheblich vorbehalt, wegen versuchten Betrugs im Rückhaus und Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr & Monaten Rückhaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; auch wurde am Schlusse der Verhandlung Haftbefehl gegen ihn erlassen. Der Verurteilte war in erster Ehe mit einer gewissen Martha Kulig aus Pommerisch verheiratet. Diese Ehe ist aber wieder geschieden worden. Aus Mitteln vom Vater der Kulig hatte sich Weißplog 1918 zwei Grundstücke gekauft. Der Wert betrug 2700 Mark. Diese Grundstücke verkaufte er dann wieder an den Bruder seiner damaligen Frau und Schwager von ihm. Kulig übernahm 1700 Mark Hypotheken, den Rest von 1000 Mark zahlte er dar an Weißplog. Dinterher trat der Verurteilte erneut an den Schwager heran mit der Forderung, er befände sich aus dem Grundstücksgeschäft noch 2000 Mark. Der wirkliche Wert sei zu jener Zeit, wo die Abchlüsse getätigt wurden, wegen der Steuern und Abgaben nicht richtig beurteilt worden. Man habe Kosten usw. sparen wollen. In der Folgezeit strengte Weißplog eine Klage gegen den ehemaligen Schwager Kulig beim Amtsgericht Pommerisch an, die aber abgewiesen worden ist. Nach der Entscheidung hatte sich der Angeklagte eine Wirtschaftsstube genommen. Es kam zu einem Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Für das Kind hatte W. bisher nicht gesorgt. Um mit seiner Klage gegen Kulig durchzutreten, benannte er eine Wirtschaftsstube und frühere Geliebte als Zeugin, die von den getroffenen Abmachungen wegen des Schwarzgeldes beim Verlauf der Grundstücke gehört haben sollte. Die Zeugin vermochte sich aber auf nichts zu befehlen. Weißplog distanzierte sie dann furzhaft, was sie bekunden sollte. Er versprach der Wirtschaftsstube auch, falls die Klage erfolgte verlaufe, bekomme sie allein die Hälfte, und zwar 1000 Mark, für das Kind ausgeständigt. Die Wirtschaftsstube tat aber Weißplog den Gefallen nicht, denn sie übertrug bisher mit dem Kind batte keine Schuld, er berief sie auf Gott im Himmel und ließ nichts unversucht, seine angebliche Unschuld zu beteuern. Das Gericht war aber im Gegenteil von der Schuld voll überzeugt. Es wurden für den verüchtigen Betrug ein Jahr Rückhaus ausgetrieben und daraus die eingangs erwähnte Gesamtaufzuchthaftstrafe gebildet. (R.-2.)



Professor Wien †.

Der Wiener Professor Wilhelm Wien, ein gebürtiger Ostpreuße, zuletzt Ordinarius an der Universität München, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Professor Wien, der vorher in Berlin, Norden, Siegen und Würzburg tätig war, ist für seine hervorragenden Vorlesungen auf dem Gebiete der Wärmetheorie und der Elektronentheorie zweimal mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden.



Adolf Benjellos am Sieber erkraut.
 Die Sieberepidemie, die zurzeit in Griechenland und namentlich in Athen wirkt, hat auch den Ministerpräsidenten Benjellos ergriffen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Außer ihm sind noch fünf weitere Mitglieder des Kabinetts an der Seuche erkrankt.



Der Präsident als Bauer.
 Marschall Villard, Polens Staatspräsident, nimmt in Bauernkleid an einem Volksfest auf seinem Landgut teil.



Der Schiedsrichter im polnisch-litauischen Konflikt,
 der während der heutigen Volkskundtagung in Genua beigelegt werden soll, wird der dänische Außenminister Dr. Moltejen sein.



(8. Fortsetzung.)

Mein Freund tat einen tiefen Zug aus seiner Zigarette und holte mich unter. Über uns verschlohen sich die Nester der quadratisch geschnittenen Linden an einer grüngoldenen Kuppel, am Ende der breiten Allee stand ein kleiner Gartenhäuschen. Peter sah durch die halberblindeneten Scheiben:

"Na, allzu wohnlich sieht's da drinnen nicht gerade aus! Aber, schau mal, ist das nicht malerisch?"

Aus dem leuchtenden Purpur knorriger Blutbuchen hob sich das düstere, halbzerfallene Gemäuer eines alten, vierstöckigen Turmes.

"Von dort droben aus muß man eine herrliche Fernsicht haben!"

Ein leises Geräusch ließ mich aufblicken. Aus einem der Seitenwege trat ein Mann in Arbeitskleidung, grüßte höflich, als er uns gewußt wurde und blieb stehen.

"Morgen!" sagte Klien. "Sie sind wohl der Gärtner?"

"Sawoll, Herr . . ." Müller. Mein Freund und ich sind als Jagdgäste in Riedingen. Können Sie mir sagen, was das für eine Ruine ist?"

"Och, man bloß der alte Alchimistenturm. Det Dings is' schon ganz baufällig, wenn 'n or'ntlicher Wind kommt, fliegt et um."

Peter schmunzelte.

"Ihrem Dialekt nach scheinen Sie nicht aus der hiesigen Gegend zu sein."

"Neubauer is' mein Name, Willem Neubauer, ic bin Berliner, richtiggehend mit Spreewasser jedoost."

"So! Na, Herr Neubauer, dann sind wir ja halbe Landsleute. Kann man wohl mal den Turm bestiegen?"

"Aua jewiß doch! Aua allemal, wenn et den Herrn Spaz macht, nur da drin is' nictig zu leben, bloß Siebermäuse un olles Kerümpele."

Dienstbellschen schloß der Mann die in schweren schmiedeeisernen Angeln hängende Tür, die aus leichten Holz starken Eichenholzbalken bestand, auf, und wir stiegen über die wackelige, verhorchte Holztreppe bis zur Plattform. Unwillkürlich tat ich einen halblauten Ausruf des Erstaunens. Vor uns breitete sich, endlos weit, weißliches Hügelland, ein unendliches Meer monander Hügel, hoc' und Hügel, die

fullissenartig von den ragenden, schneebedeckten Gipfeln her klippen abgeschlossen wurde. — Rosiger Widerschein überglänzte gleich goldgekümmert Purpur die steinernen Nischen, ging über in ein blauviolette Dämmer, während nach Norden zu das Gelände terrassenförmig abfiel, den Bild freigemachte auf die in aquamarinblauen Dunstschleier, schwimmende Ebene.

"Wie einzig schön!"

Unter Führer rückte an seiner Kappe:

"Jang neit, sawoll, awa man gewöhnt sich dran, un' mes Drunemald is' un' da Rüggelsee, da können die hier nich' ran tippen."

Nun musten Peter und ich doch lachen.

"Sie haben wohl für Südbaden nicht viel übrig?"

"Wat heeft übrig haben, meine Herrns? Det Jungsafel hier vor die Leute kann man kaum vorschicken un' die Börde, nee, die imponier' so'n ollen Seemann wie ic' eena bin schon lange nich'!"

"Ach, Sie waren bei der Marine?" fragte Klien.

"Jawoll doch, Herr Müller, Torpedoboots-Owanaat, 6. Division, als ma de ollen Engländern an' Stogerrat servowat ham, hab' ic' mir det eisano Kreis erste Klasse geholt!"

"Sieh mal an! Bravo! Mein Freund hieß dem Gärtner seine Zigarrentasche hin. "Rehmen Sie nur."

"Na, ic' bin so frisch, darf' scheen, awa die heb' ic' ma uss!"

"Und wie sind Sie ausgerechnet in diesen entlegenen Erbenwinkel gekommen, Herr Neubauer?"

"Zoit, wie et mituna jetzt, ic' wa' erst in München bei'n Kunstfärtna un' da las ic' dann die Kinnone, das Gehalt is' ja hot, lehr' jo loar, un' konst kann ic' doch nich' machen, man bloß 'n bishen abselegen is' et hier."

Peter sah auf seine Uhr:

"Ich glaube, Ernst, wir können so sachlich zurückzumelden. Morgen, Herr Neubauer, nächstens sehe ic' mir mal Ihr Treibhaus an."

"Soll mir ne jang besondere Ehre sein!"

"Ein figer Kerl," sagte ic', "aber die richtige Berliner Quadratnauze."

"Ja, wenn er in seinem Beruf ebenso tüchtig ist wie mit dem Mundwert, dann hat Graf Ekarstein einen guten Griff gegan."

Zwischen dem dunklen Grün der Ligusterhecken leuchtete etwas Weißes auf.

"Ach! Da sind Sie ja! Grüß Gott Herr, Müller! Grüß Gott, Herr Doktor!"

Wir zogen unsere Hüte. Rosmarie stand vor uns:

"Schon' auten Morgen, Gräfin! So früh schon auf?" Das

junge Mädchen lachte, daß die Schneeweißen, spitzen Mausähnchen wie eine Perlenschnur hinter den lachenden Lippen blitzen.

"So, was glauben S' denn? Wir trinken immer im Spätkommer ein halb acht Uhr Kaffee, draußen in der Veranda, g'rad woll' ich noch a paar Rosen holen, Papa und die Frau von Henneberg werden gleich kommen."

"Dürfen wir helfen?"

"Dan'l schön, ich hab' eh schon genug. Aber, wie haben Sie denn geschlafen?"

"Ausgezeichnet! — Wie ein Murmeltier!"

"Dann ist's recht. G'süllt Ihnen der Bart?"

"Wie in einem verzauberten Märchenschloß komme ic' mir vor! Und die holde Fee — —"

Gräfin Rosmarie lachte, ein silberhaftes, fliegendes Lachen, so lustig und ungekünstelt, daß wir unwillkürlich mit einschlügen mögten.

"O je, reden Sie aber hohe Töne, Herr Doktor! Wissen Sie, Komplimente bin ich nicht gewöhnt, und nun kommen Sie doch wieder mit der Kaffee fällt."

Graf Ekarstein winkte uns schon von weitem zu.

"Sieh da, hat Sie mein Möbel attrappiert? Ist recht, Sieh da sich was Schönes träumen lassen? Gar nichts? Na, nächst zeigt Ihnen die Rosmarie mal das Schloß, gel' Kind?"

In den blattbewachsenen Grottenstufen dampfte der aromatische Tee, verführerisch dufteten die reichen Kipfel, neben denen goldgedeckter Honig, taufrische Butter, lachsarbeitene Schnittchen und Käseweiss gekochte Eier standen.

"Gönntig wird nicht," lagte Frau von Henneberg freundlich, "wo waren Sie denn schon in aller Herrgott's Freiheit?"

"Nur einen kleinen Spaziergang durch den Park bis zum Alchimistenturm, die Fernsicht von dort bedroht aus ist berüchtigt!"

"Ja, wie sind Sie denn hinaufgekommen?" fragte der Hausknecht.

"Der Gärtner schloß uns die Tür auf."

"So, der Neubauer, ein fleißiger, ordentlicher Mensch —"

"Über?" fragte mein Freund: "Es sollte doch wohl noch ein Nachjag kommen?"

Graf Ekarstein schmunzelte.

"Na ja, er ist halt ein Preuße, wissen Sie, mir tu's ordentlich physisch weh, wenn ich den Berliner Dialekt höre, obwohl ich den kein Barfußdialekt, gewiß nicht, nur — man ist nicht an die Aussprache gewöhnt."

Gerauschos trat der alte Alois Roser näher.

"Herr Oberförster Reutter wünscht den Herren Grafen zu sprechen!"

Fortsetzung folgt.



Das tragische Ende Volkenwifis.
Die ausgebrannten Trümmer des Flugzeuges, mit dem der französische Handelsminister abstürzte.



Von der New Yorker Untergrundbahns-Katastrophe.
Unter Bild gibt einen überzeugenden Eindruck von der Gewalt, mit der die Wagen des entgleisten Zuges gegen die Tunnelwand geschleudert und ineinandergeschoben wurden.



Erfolgreiche Ausgrabungen auf Rügen.
Der bekannte Prähistoriker Prof. Schuchhardt (im Bild) leitet Ausgrabungen bei Garz auf Rügen, die förmlich durch die Freilegung einer wendischen Tempelanlage von vollalem Erfolg gekrönt wurden. Dieser Tempel, der schon von dem dänischen Geschichtsschreiber Sago Grammaticus (um 1200) beschrieben wurde, bestand allerdings — wie alle wendischen Bauten — aus Holz, so daß von dem Bauwerk selber nur geringe Spuren übriggeblieben sind. Dagegen haben die sonstigen Funde, wie Vasen, Urnen, Hauss- und Tempelgeräte, wertvolle Aufschlüsse über die vorgeschichtliche Wendekultur gegeben.



Die Meermaid im Hafen von Kopenhagen.
Eine reizende Bronzeskulptur von dem dänischen Bildhauer Erichsen, die — wie einst am Rhein die Loreley — die Herzen der vorüberfahrenden Schiffer in Verwirrung bringt.



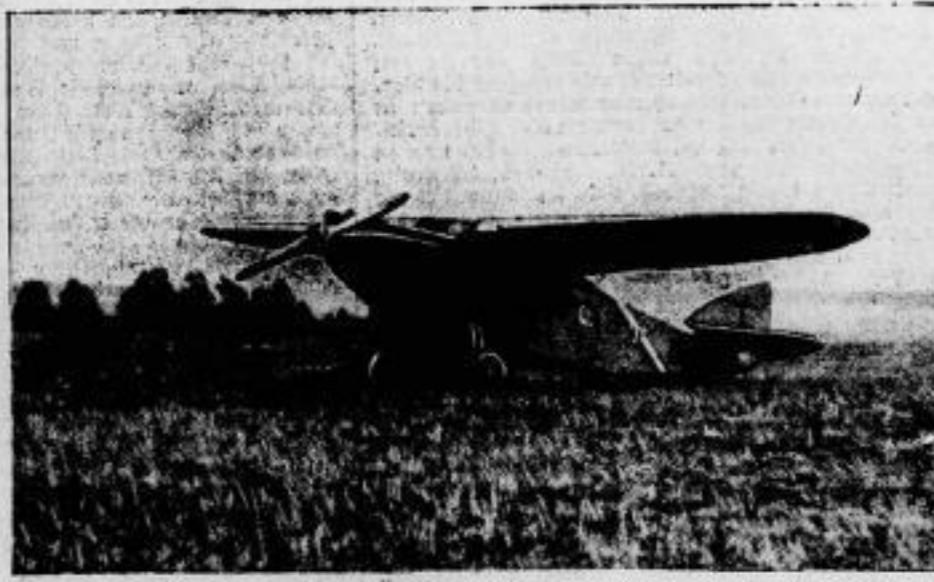
Eine Moltzan-Gedenktafel
Für den vor einem Jahre mit einem Flugzeug abgestürzten Posthalter wurde dieses Tage am Kurhaus „Villa Hamburg“ auf Helgoland enthüllt. Ago von Moltzan gehörte seit langen Jahren zu den häufigen Besuchern Helgolands und hatte unmittelbar vor seinem Tode einige Urlaubswochen auf der Insel verbracht.



Volkenwiss Nachfolger.
Als Kandidaten für die Verteilung des französischen Handelsministeriums werden der frühere Arbeitsminister Le Troquer (rechts) und der Abgeordnete Rollin, der Präsident der Handelskommission der Kammer (Mitte), genannt, während das Luftfahrtministerium wahrscheinlich dem Abgeordneten Cynac (links) übertragen wird, der den gleichen Posten bereits mehrere Jahre innegehabt hat.



Ein Gardeappell in Stendal.
versammelte die Angehörigen der „Märkischen Vereinigung ehemaliger Gardisten“, in deren Gehang die historischen Uniformen mit den hohen Grenadiermützen die Erinnerung an vergangene Zeiten besonders lebendig werden ließen.



Ein französisches Manövriergespann
startete am 4. September unter Führung der Flieger Assalant und Lefèvre in Le Bourget bei Paris zum Flug nach New York. Der Startversuch des vorhergehenden Tages mußte wegen Motorschadens aufgegeben werden.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Niesauer Sportverein — SVB. Ročník 3:31:1.

Die erste große Überraschung!

Wie wir schon in unserem Bericht sagten, wird der Meister kämpfen müssen, um zu einem alten Sieg zu kommen. Die Mannschaft des NSV war am Sonntag aber anstrengend von Gott und allen guten Geistern verlassen und spielte einen Fußbal, der den Fachleuten, wie man so gern sagt, den Stiefel ausziehen konnte.

Wenn es schon richtig ist, daß auch einmal einer guten Mannschaft ein derartiger Schnizer passieren kann; so hatte man am Sonntag keineswegs das Gefühl, als ob die Mannschaft sich um einen Sieg abmühte. Erst in den Schlussminuten gelang der NSV, sein wahres Bestreben, aber viel zu spät, um glatt zu siegen. Der Niesauer Elf wird es eine Lehre sein und wird in Zukunft auch die schwächeren Gegner ernst nehmen müssen, sonst würde die diesjährige Gaumeisterschaft aus Niesa abwandern.

NSV. Reserve — SG. Mügeln 1. 7:1 (3:0).

Recht überraschend kam der glatte Sieg der Reserve über die Mügler, dabei trat der Weißer nur mit 10 Mann und einigen Freiwilligen an. Der Erfolg ist gut und lädt gute Chancen auf die weiteren Ergebnisse zu.

NSV. 3. — SG. Mügeln 2.

Mügeln hat die 2. Mannschaft zurückgezogen.

Niesauer Sportverein e. V.
Abteilung für Jugendpflege.

Glatter Sieg der NSV-Jugend.

1. Jugend — SV. Röderau 1. Jugend 10:0.

Die 1. Jugendmannschaft des NSV, kehrte an die alte Tradition anknüpfen zu wollen. Um Vorlonntag gegen Röderau kochte es schon 8:1 und diesmal 10:0. Röderau hatte allerdings keine sonderlich spielfähige Mannschaft, sodass das 10:0 verdient war.

2. Jugend — SV. Röderau 1. Jugend 6:0.

Einen schönen Erfolg buchte die 2. Jugendmannschaft des NSV, die Röderauer wurden statt überspielen. Ihre körperlich viel stärkeren Spieler hielten gegen die kleinen, technisch weit besten Nieso nichts an. bestimmen.

1. Knaben — SV. Wacker — Mühlberg 1. Knaben 2:1.

Hier gab es einen schönen Kampf zu sehen. Die NSV-Knaben waren in ihrer Gesamtheit besser und gewannen denn auch, wenn auch knapp, mit 2:1. — U.

Hockey im NSV.

Die 1. Elf begann am vorigen Sonntag ihre Spielzeit mit einem guten Start und konnte den Freiberger Sportklub, der den Nieso schon in Freiberg einen einschneidenden 5:3 Sieg überlassen musste, mit 10:0 aus dem Felde schlagen. Die Gäste, die nur mit 9 Mann antraten, sich aber bald auf 10 Mann vervollständigten, hielten die Hintermannschaft der Nieso vor keine schweren Aufgabe. Beim Sturm der Nieso vermehrte man die geschlossenen Angriffe. Im allgemeinen musste aber festgestellt werden, dass sich die NSV-Stürmer, besonders die Mittelfürmer, bei recht guter Schüttlaune befanden, und dass sich die gesamte Mannschaft verhältnismäßig gut verstand. Trotz des hohen Sieges wurde wirtschaftlich gekämpft. Die erlaubte der Angriff. Das war das Wesentliche in diesem Spiele, indem allerdings der Torwart einen Teil Schuld an der hohen Niederlage mitträgt. Möge die NSV-Elf die nächsten Spiele mit dem gleichen Siegeswillen wie am Sonntag durchführen, dann wird noch mehr Erfolg in dieser Saison gebucht werden können. — U.

Radsport.

"Rund um die Berge".

Schlag-Gassenrennen über 125 Kilometer am 2. 9. 28. Vorstehendes Nennen, ausgetragen vom Gau 101, Ergebirge, im Bund Deutscher Radfahrer, sollte am vergangenen Sonntag über die Landstraßen des Erzgebirges. Das Rennen wies eine starke Besetzung auf und die bekanntesten Fahrer mit Namen von Klang beteiligten sich an diesem schwierigen Bergrennen. Um 5.30 früh, bei empfindlicher Kälte, schickte der Start auf dem Marktplatz in Annaberg ungefähr 50 Radfahrer auf die beschwerliche lange Reise, denen 15 Minuten später die Kanonen, 12 A-fahrer, folgten. Unter den A-fahrern lag man den Olympiateilnehmer John von Diamant, Chemnitz, den Sächsischen Bergmeister Wirschnik, Wandsdorf Dresden, den ausgezeichneten Unger von Probst, Chemnitz, u. a. In der B-Klasse ließ man unverhülltlicherweise den Dresdner Wandsdorfer Thierbach, der dieses Jahr schon bedeutende Rennen gewonnen hat, starten. Er hatte deshalb gegenüber seinen Konkurrenten einen beträchtlichen Vorteil.

Das Rennen der B-Klasse gestaltete sich viel interessanter als das der A-Klasse. Sie legten sich gleich von Anfang an mächtig ins Zeug, blieben aber bis Gersdorf fast alle noch zusammen; erst in den gefürchteten Serpentinen von Wilsendorf wurde das Feld vollkommen gesprengt und die besten Fahrer machten sich frei. 50 Kilometer vor dem Ziel lagen Thierbach und Hölsen, Dresden, Hanke, Rieke, Wöhrl, Leipzig und Hübner, Chemnitz, allein in Front. Bei einer mächtigen Steigung rückte dann der Favorit Thierbach aus und Hübner, sowie Wöhrl nahmen die Verfolgung auf. Der zähe Thierbach war seinem Gegnern in den Bergen jedoch überlegen und konnte nicht wieder eingeholt werden; er siegte mit ca. 8 Minuten Vorsprung in der hervorragenden Zeit von 4:17:00. Hübner, Chemnitz, welcher im Endspur knapp Wöhrl, Leipzig, schlug, belegte den 2. Platz und Gerhart Hanke, Adler Niesa, der in der letzten Steigung den bis dahin groß gefahrenen Höllens hieben ließ, konnte sich den 4. Platz erringen. Eine ausgezeichnete Leistung des jungen, vielversprechenden Fahrers.

Die A-fahrer blieben bis zum Ziel zusammen und das Rennen entschied sich erst im Endspur, den der lange Wirschnik knapp gegen John gewann. Dichtauf folgten Hartwig, Wöhrl, Unger, Giese u. a.

Bei den Altersfahrern, die ebenfalls 125 Kilometer fuhren, triumphierte der sieggewohnte Kreuzer vom AG. Diamant, Chemnitz.

— U.

Die Groß-Leistungen der Fahrer.

Das sportliche Alpenfahrt-Ergebnis.

Was hat den Triumph deutscher Autotechnik gefeiert, die Leistungsfähigkeit hat mit Zug und Recht die übertreffenden Erfolge von Adler und Brennabor, von Mercedes-Benz und Simson-Supra, von Hanomag und von Bönderer verfeinert. Zu kurz gekommen aber sind bei Würdigung der deutschen Fahrerfolge die Alpenfahrer selbst. Im internationalen Kampf, ja, gerade in diesem Zweikampf europäischer und amerikanischer Autoindustrie, der ja von den europäischen Marken gewonnen wurde, war aber

deutsche Wirtschaft die Erfolge sicher.

Allerdings die Ausdrucksweise der vier Münchner nur Teampreise für die Fabrikmannschaften vorschafft, nicht aber Einzelpreise für die Fahrer der siegreichen Fabrikgruppen, geschweige denn für die Fahrer gesperrter Fabrikgruppen, so gehen alle Mannschaftsfahrer leer aus ... die Anerkennung ihrer sportlichen Leistung bleibt ihr einiger Vohn. Das ist nicht ganz gerecht; ungerecht ist es in jedem Falle, wenn Herrenfahrer, Privatfahrer, aus Liebe zu einem Fabrikate als Fabrikfahrer meilen lieben und danach — durch das Aussteuern eines Fahrers ihrer Mannschaft — restlos leer ausgehen und noch 1800 Kilometer Fahrt auf Lob und Loben nicht einmal eine Plakette, kein Diplom, geschweige denn einen Preis oder einen Alpenbecher erhalten.

Doch aber wäre es Zeit, daß der U. v. D. als Mitverantwortlicher diesen Fahrern und den Fahrern der anderen ausgeschiedenen Deutschen Fabrikmannschaften Hanomag und Simson-Supra, die das Münchener Endziel erreicht und immer ihre Goldmedaille gesahen hatten, eine besondere Anerkennung hifte, einen Sonderpreis oder ein Diplom, einen Sonderpreis oder mindestens eine wertvolle Plakette.

Denn schließlich war diese Alpenfahrt ja die größte und schwerste aller die statigfundenen Superlängstafelrunden.

Von denen, die trotz wunderbaren Fahrten leer ausgingen, mögen sodann die Hansa-Fahrer genannt sein: Gesheimrat Dr. Sporkhorst, Alpenfahrer von 1914, war mit seinen 57 Jahren der älteste der Teilnehmer. Sein Sohn Fredo fuhr als Einzelfahrer. Mit zur Hansa-Mannschaft gehörten noch W. Jähnig (Kommandant) und Hörsch (Fahrer). Jähnig und Hörsch haben alle fünf Fahrten nicht nur die Weltmeisterschaft erreicht, sondern sogar noch wesentlich unterboten.

In Durchschnittsgeschwindigkeiten von 60 Kilometern erreichten sie die Alpen und ihre schwierigen Pässe bewältigt. Und auch Gesheimrat Dr. Sporkhorst hat alle fünf Fahrten hervorragend durchgehalten.

Wäre ihm nicht am zweiten Fahrten das Unglücklich vor dem Wagen gefallen ... Dr. Sporkhorst hätte es fraglich am Großen Alpen-Volk gebracht. Denn nach bedenklicher Reparatur seines bei diesem Unfall beschädigten Wagens hielt er alle Etappen mutig durch. Hörsch und Jähnig aber gehörten zu denen, die auf ihren sehr schnellen Wagen mit die schnellsten Seiten aller Alpenfahrer fuhren, und das mit hervorragendem sportlichen Schmeid!

Die beiden Männer mögen noch genannt sein, die gleichfalls nicht in den Siegeslistinen zu finden und die doch so leistungsfähig waren: Frau Tilli Kotze (Dresden) und Frau Goeth (Magdeburg). Frau Kotze fuhr ihren schnellen Simson-Supra-Sportwagen in bester Zeit bis über Villach. Dann ... eine Kollision, dadurch Panne, die Witwe von fünf Tagen war umsonst gewesen. Und die arme Frau Goeth ... wie tapfer hatte sie sich bis zum Schlusstag hindurchgekämpft! Die Alpenposte hatten die Bremsen ihres Wagens so leistungsfähig als NAG erledigt. Diese Bremse am Wagen, klagte sie mir schon am Tagesspiel, dass sie verschwunden sei: Frau Tilli Kotze (Dresden) und Frau Goeth (Magdeburg).

Die beiden Frauen waren beide sehr tapfer.

Gesheimrat Dr. Sporkhorst, Alpenfahrer von 1914, war mit seinen 57 Jahren der älteste der Teilnehmer. Sein Sohn Fredo fuhr als Einzelfahrer. Mit zur Hansa-Mannschaft gehörten noch W. Jähnig (Kommandant) und Hörsch (Fahrer).

Jähnig und Hörsch haben alle fünf Fahrten nicht nur die Weltmeisterschaft erreicht, sondern sogar noch wesentlich unterboten.

In Durchschnittsgeschwindigkeiten von 60 Kilometern erreichten sie die Alpen und ihre schwierigen Pässe bewältigt. Und auch Gesheimrat Dr. Sporkhorst hat alle fünf Fahrten hervorragend durchgehalten.

Wäre ihm nicht am zweiten Fahrten das Unglücklich vor dem Wagen gefallen ... Dr. Sporkhorst hätte es fraglich am Großen Alpen-Volk gebracht. Denn nach bedenklicher Reparatur seines bei diesem Unfall beschädigten Wagens hielt er alle Etappen mutig durch. Hörsch und Jähnig aber gehörten zu denen, die auf ihren sehr schnellen Wagen mit die schnellsten Seiten aller Alpenfahrer fuhren, und das mit hervorragendem sportlichen Schmeid!

Die beiden Männer mögen noch genannt sein, die gleichfalls nicht in den Siegeslistinen zu finden und die doch so leistungsfähig waren: Frau Tilli Kotze (Dresden) und Frau Goeth (Magdeburg).

Die beiden Frauen waren beide sehr tapfer.

Gesheimrat Dr. Sporkhorst, Alpenfahrer von 1914, war mit seinen 57 Jahren der älteste der Teilnehmer. Sein Sohn Fredo fuhr als Einzelfahrer. Mit zur Hansa-Mannschaft gehörten noch W. Jähnig (Kommandant) und Hörsch (Fahrer).

Jähnig und Hörsch haben alle fünf Fahrten nicht nur die Weltmeisterschaft erreicht, sondern sogar noch wesentlich unterboten.

In Durchschnittsgeschwindigkeiten von 60 Kilometern erreichten sie die Alpen und ihre schwierigen Pässe bewältigt. Und auch Gesheimrat Dr. Sporkhorst hat alle fünf Fahrten hervorragend durchgehalten.

Wäre ihm nicht am zweiten Fahrten das Unglücklich vor dem Wagen gefallen ... Dr. Sporkhorst hätte es fraglich am Großen Alpen-Volk gebracht. Denn nach bedenklicher Reparatur seines bei diesem Unfall beschädigten Wagens hielt er alle Etappen mutig durch. Hörsch und Jähnig aber gehörten zu denen, die auf ihren sehr schnellen Wagen mit die schnellsten Seiten aller Alpenfahrer fuhren, und das mit hervorragendem sportlichen Schmeid!

Die beiden Männer mögen noch genannt sein, die gleichfalls nicht in den Siegeslistinen zu finden und die doch so leistungsfähig waren: Frau Tilli Kotze (Dresden) und Frau Goeth (Magdeburg).

Die beiden Frauen waren beide sehr tapfer.

Gesheimrat Dr. Sporkhorst, Alpenfahrer von 1914, war mit seinen 57 Jahren der älteste der Teilnehmer. Sein Sohn Fredo fuhr als Einzelfahrer. Mit zur Hansa-Mannschaft gehörten noch W. Jähnig (Kommandant) und Hörsch (Fahrer).

Jähnig und Hörsch haben alle fünf Fahrten nicht nur die Weltmeisterschaft erreicht, sondern sogar noch wesentlich unterboten.

In Durchschnittsgeschwindigkeiten von 60 Kilometern erreichten sie die Alpen und ihre schwierigen Pässe bewältigt. Und auch Gesheimrat Dr. Sporkhorst hat alle fünf Fahrten hervorragend durchgehalten.

Wäre ihm nicht am zweiten Fahrten das Unglücklich vor dem Wagen gefallen ... Dr. Sporkhorst hätte es fraglich am Großen Alpen-Volk gebracht. Denn nach bedenklicher Reparatur seines bei diesem Unfall beschädigten Wagens hielt er alle Etappen mutig durch. Hörsch und Jähnig aber gehörten zu denen, die auf ihren sehr schnellen Wagen mit die schnellsten Seiten aller Alpenfahrer fuhren, und das mit hervorragendem sportlichen Schmeid!

Die beiden Männer mögen noch genannt sein, die gleichfalls nicht in den Siegeslistinen zu finden und die doch so leistungsfähig waren: Frau Tilli Kotze (Dresden) und Frau Goeth (Magdeburg).

Die beiden Frauen waren beide sehr tapfer.

Gesheimrat Dr. Sporkhorst, Alpenfahrer von 1914, war mit seinen 57 Jahren der älteste der Teilnehmer. Sein Sohn Fredo fuhr als Einzelfahrer. Mit zur Hansa-Mannschaft gehörten noch W. Jähnig (Kommandant) und Hörsch (Fahrer).

Jähnig und Hörsch haben alle fünf Fahrten nicht nur die Weltmeisterschaft erreicht, sondern sogar noch wesentlich unterboten.

In Durchschnittsgeschwindigkeiten von 60 Kilometern erreichten sie die Alpen und ihre schwierigen Pässe bewältigt. Und auch Gesheimrat Dr. Sporkhorst hat alle fünf Fahrten hervorragend durchgehalten.

Wäre ihm nicht am zweiten Fahrten das Unglücklich vor dem Wagen gefallen ... Dr. Sporkhorst hätte es fraglich am Großen Alpen-Volk gebracht. Denn nach bedenklicher Reparatur seines bei diesem Unfall beschädigten Wagens hielt er alle Etappen mutig durch. Hörsch und Jähnig aber gehörten zu denen, die auf ihren sehr schnellen Wagen mit die schnellsten Seiten aller Alpenfahrer fuhren, und das mit hervorragendem sportlichen Schmeid!

Die beiden Männer mögen noch genannt sein, die gleichfalls nicht in den Siegeslistinen zu finden und die doch so leistungsfähig waren: Frau Tilli Kotze (Dresden) und Frau Goeth (Magdeburg).

Die beiden Frauen waren beide sehr tapfer.

Gesheimrat Dr. Sporkhorst, Alpenfahrer von 1914, war mit seinen 57 Jahren der älteste der Teilnehmer. Sein Sohn Fredo fuhr als Einzelfahrer. Mit zur Hansa-Mannschaft gehörten noch W. Jähnig (Kommandant) und Hörsch (Fahrer).

Jähnig und Hörsch haben alle fünf Fahrten nicht nur die Weltmeisterschaft erreicht, sondern sogar noch wesentlich unterboten.

In Durchschnittsgeschwindigkeiten von 60 Kilometern erreichten sie die Alpen und ihre schwierigen Pässe bewältigt. Und auch Gesheimrat Dr. Sporkhorst hat alle fünf Fahrten hervorragend durchgehalten.

Wäre ihm nicht am zweiten Fahrten das Unglücklich vor dem Wagen gefallen ... Dr. Sporkhorst hätte es fraglich am Großen Alpen-Volk gebracht. Denn nach bedenklicher Reparatur seines bei diesem Unfall beschädigten Wagens hielt er alle Etappen mutig durch. Hörsch und Jähnig aber gehörten zu denen, die auf ihren sehr schnellen Wagen mit die schnellsten Seiten aller Alpenfahrer fuhren, und das mit hervorragendem sportlichen Schmeid!

Jahrt-Sportleistungen fraglos eine der größten, ja, vielleicht sogar die größte! Und H. Hirthe (Berlin) — immer führt er einen 8.000 PS-Mercedes-Benz auf Weltreise. Und wäre nicht ein Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen. Sein

Vom Automobilfluss von Deutschland aber hofft die deutsche Autosporthilfe aller Wihverleid oder Tauschwertigkeiten am Ziel der ersten Tagestappe gewesen ... Hirthe hat viele Schätze anerkannt und wäre somit an erster Stelle gewesen